Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553. Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 79 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Dienstag, 21. März 1933 (Kathar. v. S.) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Entwurf des Ermächtigungsgesetzes.

Völlige Vollmacht für 4 Jahre verlangt.

Berlin, 21. März. (Eigene Meldung.) Auf Grund der gestrigen Kabinettsbeschlüsse ist dem Reichstag ein Entwurf des „Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich" zugegangen. Er stellt das erwartete Ermächtigungsgesetz dar und zeigt, daß die Regierung vom Parlament unbeschränkte, auch verfassungsändernde Vollmachten verlangt.

Nach Artikel 1 können Reichsgesetze außer den in der Verfassung genannten Wege auch durch die Reichsregierung beschlossen werden. Artikel 2 bestimmt, daß diese von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze auch die Verfassung ändern können, soweit sie nicht die Einrichtung des Reichstages und Reichsrates als solche zum Gegenstand haben. Auch die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt. Artikel 3 bestimmt, daß diese Gesetze vom Reichskanzler ausgefertigt und verkündet werden und mit dem der Verkündigung folgenden Tage in Kraft treten. Nach Artikel 4 bedürfen Verträge des Reiches mit fremden Staaten für die Dauer dieses Gesetzes nicht der Zustimmung der Gesetzgebungskörperschaften. Artikel 5 bestimmt, daß dieses Gesetz mit dem Tage der Verkündigung in Kraft tritt. Es tritt wieder außer Kraft am 1. April 1937 oder, wenn die gegenwärtige Reichsregierung durch eine andere ersetzt wird.

✣

Sehr wesentliche und unbeschränkte Vollmachten werden also verlangt. Es wird vor allem die Bestimmung beseitigt, wonach verfassungsändernde Gesetze einer Zweidrittelmehrheit bedürfen. Bemerkenswert ist auch, daß die von der Reichsregierung ohne Zustimmung der Parlamente zu erlassenden Gesetze nicht vom Reichspräsidenten unterzeichnet zu werden brauchen. Sein Verkündigungsrecht ist vielmehr auf den Reichskanzler übertragen worden. Allerdings bleibt das Ernennungsrecht des Reichspräsidenten gegenüber der Regierung bestehen, so daß theoretisch der Reichspräsident durch Zurückziehung des Auftrages für das Kabinett das Ermächtigungsgesetz wieder außer Kraft setzen könnte.

✣

Fast alle Berliner Morgenblätter von heute (Dienstag) früh beschäftigen sich ausführlich mit dem „Tag von Potsdam".

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" betont ebenso wie die Mehrzahl der übrigen Blätter die symbolische Bedeutung der Potsdamer Tradition für den heutigen Tag. So schwer der Weg sein werde, den Deutschland politisch noch zu gehen habe, so werde doch das von Hindenburg bezeichnete Ziel, ein starkes deutsches Reich, erkämpft werden können, wenn wirklich der Geist des alten Preußentums und die Gesinnung wahrhaft nationaler Kameradschaft, die das deutsche Heer des Weltkrieges beseelte, den neuen Staat in allen seinen Gliedern erfülle und die letzten Reste des Parteigestes überwinde.

Der „Lokalanzeiger" sagt: Der Tag, dessen wir geharrt haben, seit die jämmerliche Novemberrevolte Deutschlands Zusammenbruch herbeiführte, sei da! Das deutsche Volk habe bekundet, daß es zurück wolle zu der alten ruhmreichen Tradition, daß es sich bekennen wolle zu den zwei Millionen, die auf dem Felde der Ehre für Deutschland blieben und daß es empor wolle zu neuem Aufstieg — eine junge werdende Nation, der die ganze Zukunft offen liege.

Die „Kreuzzeitung", die mit schwarz-weiß-rotem Rande erscheint, bezeichnet den heutigen Tag als ein Bekenntnis zum deutschen Führergedanken. Der Reichspräsident und mit ihm die ganze Reichsregierung neigten sich vor dem lebendigen Geist der zwei Preußenkönige, die in der Garnisonkirche von ihrem harten Leben als erste Diener ihres Staates ausruhten.

Die „Vossische Zeitung" sieht in der Kranzniederlegung am Grabe Friedrichs des Großen durch den Reichspräsidenten ein im Namen des ganzen deutschen Volkes gegebenes Bekenntnis zu dem Herrscher, der tapfer und aufgeklärt, Held und toleranter Philosoph gewesen sei. Die Regierung habe sich so große Aufgaben gesetzt, wie nie eine Regierung zuvor, aber sie habe auch Möglichkeiten, wie keine ihrer Vorgängerinnen. Es liege im Interesse der ganzen Nation, da ihr Werk gelingen möge.

Das „Berliner Tageblatt" sagt, der heutige Potsdamer Tag folge aus einer deutschen Geschichte, die das Ausland einmal mit deutschen Augen sehen lernen müßte, um zu wissen, daß ein großes Volk auf dem im Jahre 1871 spät gefundenen und selbst im Diktatjahr 1919 nicht verlassenen Weg zum Staat bleibe, weil dieses Volk die gleichen Rechte behaupte wie die anderen.

Der „Völkische Beobachter" hebt hervor, daß am 21. März die Revolte von 1918 staatsrechtlich überwunden sein werde. Es beginne die Sterbestunde des Marxismus. Am 21. März sterbe auch die liberalistische Staatsanschauung der letzten 150 Jahre. Die deutsche Revolution marschiere anders als die französische und russische. Ihre Gedanken müssen auch die anderen noch wertvollen Nationen des Abendlandes erkennen, wenn sie nicht im Sumpf des Liberalismus und Bolschewismus vergehen wollten.

Frankreich zum Viermächte-Plan.

Paris, 21. März. (Eig. Radiodienst.) Der gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun abgehaltene Ministerrat hat sich nach „Havas" hauptsächlich mit dem Vier-Mächtepakt-Entwurf Macdonald — Mussolini beschäftigt. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour würden, so meint Havas, heute den englischen Staatsmännern ihre „öffentliche Zustimmung" zu der in Rom ergriffenen Initiative geben und erklären, daß Frankreich zur Teilnahme bereit sei. Nur würden sie versuchen, die Einzelheiten in Muße prüfen zu können, da gewisse Bestimmungen ihnen auf den ersten Blick formelle Aenderungen zu erfordern schienen.

Der Vertrag soll 10 Jahre dauern und soll dann für eine gleiche Periode erneuert werden, falls er nicht ein Jahr vor Ablauf der Frist gekündigt werde. Die französische Regierung könne sich daher nur in voller Kenntnis der Sachlage an dem Pakt beteiligen, dessen Rückwirkungen tiefgreifend und von Dauer wären. Das geplante Abkommen verpflichte England, Italien, Frankreich und Deutschland, zur praktischen Regelung aller in Europa akuten Probleme zusammenzuarbeiten und sich sogar über die Mittel zu verständigen, eine gemeinsame Lösung für die außerhalb Europa interessierenden Fragen zu suchen. Er sehe darüber hinaus ausdrücklich das Recht auf Revision der Friedensverträge für Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und Ungarn vor, wobei allerdings bestimmt werde, daß diese Revision entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages vor sich gehen solle. Andererseits bestätige das Führerabkommen auch die im November vorigen Jahres Deutschland zugestandene Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage und bekräftigt den Willen der interessierenden Mächte, auch eine praktische Anwendung dieses Grundsatzes auf der Abrüstungskonferenz zu suchen.

Sollmann nach Luxemburg geflüchtet?

Paris, 21. März. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung des „Matin" aus Luxemburg soll der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sollmann dorthin geflüchtet sein.

Reichspräsident gedenkt der Gefallenen.

Ein Aufruf Hindenburgs.

Der Reichspräsident.

Zum Tag der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichstages, der wie keiner seiner Vorgänger seit dem Ende des Großen Krieges sich zum nationalen und wehrhaften Staat bekennt, gedenke ich in Ehrfurcht und Dankbarkeit der für Deutschland Gefallenen. In steter Treue grüße ich die Hinterbliebenen unserer teuren Toten und in herzlicher Kameradschaft all meine Kameraden aus dem Großen Kriege. Die Opfer an Leben und Gesundheit, die dieser Krieg von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht worden. Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor im Geist derer, die für Volk und Vaterland kämpften und fielen.

Ein starkes Deutsches Reich soll ihr stolzes und bleibendes Ehrenmal sein!

Berlin, den 21. März 1933.

gez.: von Hindenburg,
Generalfeldmarschall, Reichspräsident.

Die Neugestaltung.

Zu dem Aufsatz der „Corrispondenza" bemerkt die Kölnische Volkszeitung u. a.:

Jeder, der die bischöflichen Kundgebungen gegen die nationalsozialistische Bewegung kennt, weiß, daß die Formulierung der Oberhirten Bayerns und der Kölner Kirchenprovinz ausdrücklich besagte: „Solange und soweit kulturpolitische Auffassungen kundgibt, die mit der katholischen Lehre nicht vereinbar sind." So hatte es von Anfang an der Nationalsozialismus in der Hand, die bestehenden Schwierigkeiten auszuräumen, wie auch der Werdegang des italienischen Faschismus bewiesen hat, daß es bei jungen politischen Bewegungen Entwicklungsstufen gibt, die zur Ruhe und Besinnung auf unentbehrliche Kulturwerte führen können. Im letzten darüber zu befinden, ist die Aufgabe der Kirche, die als Lehrerin und Mutter der Völker stets ein Auge und Herz für die großen sozialen und nationalen Notstände hat, unter denen einzelne Völker, insbesondere das deutsche nach dem verlorenen Kriege, so schwer leiden....

Allerdings müssen wir uns darüber klar sein, daß sich in den letzten Tagen eine wirkliche Revolution in Deutschland vollzogen hat, die sich in ihrer Methode von anderen dadurch unterschied, daß die Machtergreifung dem revolutionären Akte voranging und dieser weithin den Charakter eines Volksentscheides trug. Das war am sichtbarsten in der Art und Weise, wie sich die alte schwarzweißrote Flagge wieder durchsetzte und die schwarzrotgoldene wieder verdrängte, nachdem es dieser leider nicht gelungen war, die großdeutsche nationale Protestfahne gegen das Anschlußverbot von Versailles und St. Germain zu werden.

Wie jede Revolution, so hat aber auch die nationale Revolution zwei Phasen: die der Durchsetzung und die des schöpferischen Neugestaltens. Die erste Phase ist beendet. Die zweite beginnt. Wir wissen nicht, was die in der Regierung vertretenen Gruppen sich selbst zutrauen. Wir glauben kaum, daß ihnen daran liegen könnte, in den Fehler Bismarcks zu verfallen, die reichen Kräfte des katholischen Volksteiles beim Neubau des Reiches auszuschließen. Anderseits hat das Zentrum in Hessen bewiesen, daß es den Gegebenheiten der Stunde keine Steine in den Weg wälzt und sich seiner nationalen Verantwortung wohl bewußt ist.

Der römische Vertreter der K. V. erklärt übrigens, daß die römische Zeitungsagentur „Corrispondenza" niemals ein Organ des Vatikans gewesen sei. Es handele sich um eine Zeitungsagentur von mittlerer Bedeutung, die häufig kirchliche und vatikanische Nachrichten bringe, aber unter ihrer ausschließlichen eigenen Verantwortung. Auch der Artikel vom 13. März über die Stellungnahme des Vatikans sei nichts anderes als eine Kombination, welcher der wohlwollende Gedanke zugrunde liege, den Nationalsozialismus unter Befreiung von inneren weltanschaulichen Irrtümern dem Katholizismus näher zu bringen. Die Schlußfolgerung des „Völkischen Beobachters", daß die Zentrumspolitik der Nachkriegszeit eine vernichtende Charakterisierung erfahre, treffe deshalb ganz und gar nicht zu. Die „Corrispondenza" habe keineswegs das Zentrum kritisieren oder verdächtigen wollen, was diesem Organ niemals eingefallen sei

✣

Die bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt zu den politischen Vorgängen u. a.: Die Arbeit, die Adolf Hitler bis zu diesem Punkte, den er die nationale Revolution bezeichnet, geleistet hat, ist grundverschieden von der Aufgabe, die nun seiner harrt. Nicht nur für seine bisherigen politischen Gegner, sondern auch für ihn und seine Bewegung sind neue Einstellungen auf Grund der geschaffenen Tatsache notwendig. Auch für die nationalsozialistische Bewegung hat ein neues Deutschland begonnen, das ganz anders ist, als das Deutschland, in dem die Bewegung Adolf Hitlers groß geworden ist.

Eine Revolution kann hervorgerufen werden durch eine grandiose Entfachung des kritischen Sinns und des Geistes der Ablehnung des Bestehenden. Das Urteil der Geschichte über den Wert einer revolutionären Bewegung hängt aber davon ab, ob es gelingt, durch die Vereinigung und Beseitigung bestehender Formen zu wirklich schöpferischen und positiven Neugestaltungen vorzudringen. Der Revolution von 1918 ist die eigentliche staatsaufbauende Tat nicht gelungen. Wir mußten uns nach der Revolution mit einem Notbau begnügen, der in den allerschwersten Jahren nach dem Kriege dem deutschen Volke wohl manchen guten Dienst erwiesen hat, den man nicht so rasch vergessen soll, dem aber nun einmal die festen Grundlagen für ein dauerhaftes Haus fehlten.

Es ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes, daß aus der staatlichen Umwälzung, in der wir uns heute befinden, mehr herauskommt als aus dem umstürzenden Ereignis vor 14 Jahren. Indem wir das niederschreiben, sprechen wir ganz bewußt das Bekenntnis aus, daß jeder gute Deutsche in dieser säkularen Stunde der deutschen Geschichte nur den einen Wunsch haben kann, daß das, was in diesen Tagen in Deutschland geschehen ist, unter allen Umständen sich zum Guten für Deutschland wende. Kein Deutscher kann ein Interesse daran haben, daß das, was heute von Millionen von deutschen Volksgenossen als die nationale Erhebung und als der Anbruch einer besseren Zeit gefeiert wird, mit einem Mißerfolg endet. Denn der Leidtragende wäre das ganze Deutschland.

Attentatsversuch auf den Reichskanzler.

Drei Individuen legten Handgranaten nieder. – Erklärung des Münchener Polizeipräsidenten.

München. Bei einer gestern mittag in München abgehaltenen Pressebesprechung teilte der kommissarische Polizeipräsident Himmler mit, man habe aus der Schweiz zuverlässige Nachrichten, daß von kommunistischer und anderer Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende Persönlichkeiten des heutigen Staats geplant würden. Gestern morgen sei es bereits beinahe zu einem Attentat auf den Reichskanzler gekommen. Drei Tschekisten, von denen zwei russisch oder tschechisch gesprochen hätten, seien beim Richard-Wagner-Denkmal in der Nähe der Münchener Wohnung des Reichskanzlers in einem Wagen mit Berliner Kennzeichen vorgefahren und hätten dort drei Handgranaten und Munition niedergelegt. Aus den Gesprächen der drei, das von Zeugen gehört worden sei, habe sich ergeben, daß ein Attentat auf den Reichskanzler bei seiner Abfahrt von der Wohnung geplant gewesen sei. Durch die darauf von den Zeugen alarmierte Polizei sei diese Absicht verhindert worden. Es sei den drei Männern jedoch gelungen zu entkommen. Die scharfgemachten Handgranaten seien von der Polizei beschlagnahmt worden.

Der Polizeipräsident betonte jedoch, er sehe in jedem solcher Versuche eines Anschlags die schwerste Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit. Wie das Volk denke, sei er überzeugt, daß beim ersten Schuß eines Attentäters in Deutschland das größte Morden und der größte Pogrom anheben werde, den die Welt je erlebt habe, und daß keine Staatsmacht der Erde in der Lage sein werde, diese Gefahr aufhalten zu können. Er könne daher nur wünschen, daß ein solcher Anschlagversuch nie gemacht werde, wenn namenloses Unglück für das deutsche Volk vermieden werden solle.

Weiterhin teilte der Polizeipräsident mit, daß bereits am Mittwoch in der Nähe von Dachau das erste Konzentrationslager eröffnet werde, das 5000 Personen fasse. Man wolle hier alle kommunistischen und, soweit notwendig, auch Reichsbanner- und marxistische Funktionäre in Haft halten, da von ihnen im Fall der Freilassung Gefahren für die staatliche Ordnung drohten.

Der kommissarische Staatssekretär Esser berichtete dann zur bayrischen Regierungsfrage, daß der Aufschub der Verhandlungen sachlich schon deshalb notwendig geworden sei, daß im Reichstag eine Reihe von Entscheidungen zu fällen seien, die für die Neuordnung in den Ländern wichtig seien. Es handele sich vor allem um das Ermächtigungsgesetz, in dessen Rahmen aller Voraussicht nach auch verfügt werden solle, daß die Landtage, soweit sie nicht am 5. März gewählt worden seien, ohne Neuwahlen dem jetzigen Stand der Dinge angepaßt würden. Nach Lage der Dinge sei damit zu rechnen, daß die kommissarische Regierung in Bayern wohl noch vierzehn Tage im Amt werde bleiben müssen. Es müsse jedoch schon jetzt gehandelt werden, und man werde daher auch für Bayern mit Notverordnungen arbeiten müssen, vor allem mit Notverordnungen mit Bezug auf wirtschaftliche Fragen: Gemeinde-Biersteuer, Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Förderung des Handwerks usw. Endlich wurde noch bekanntgegeben, daß in Bayern entsprechend der Regelung im Reich die sozialdemokratische Presse um weitere vierzehn Tage bis zum 4. April verboten worden ist.

Die Zentrumsführer beim Reichskanzler.

Eine 1½stündige Besprechung. – Verständigung über das Ermächtigungsgesetz? – Erste Sitzung der Zentrumsfraktion.

Parlamentarische Lage geklärt?

Berlin. Gestern vormittag fand die Besprechung des Reichskanzlers Hitler mit dem Führer der Zentrumspartei, Dr. Kaas, statt. Ihr wohnten bei Reichsinnenminister Dr. Frick Dr. Stegerwald und Abg. Hackelsberger. Die Unterredung dauerte 1½ Stunden. Ihr Ergebnis wird streng geheim gehalten. Nach Mitteilung der K. V. soll eine weitere Unterredung stattfinden.

Nach Berliner Zeitungsmeldungen soll der Reichskanzler erklärt haben, daß es ihm darum gehe, der Notwendigkeit zur Ausschaltung parlamentarischer Zwischenspiele Rechnung zu tragen. Prälat Dr. Kaas soll gebeten haben, daß das Zentrum sich seine Entscheidung bis nach der offiziellen Bekanntgabe des Ermächtigungsgesetzes vorbehalte. Da die Reichsregierung im Reichsrat über außerordentlich starke Mehrheiten verfügt, rechnet man damit, daß die politisch-parlamentarische Lage geklärt ist.

Sofort nach dieser Unterredung versammelte der Reichskanzler das Reichskabinett, und wenige Stunden später wurde der Inhalt des Ermächtigungsgesetzes bekanntgegeben.

Das Zentrum wird sich geschlossen an dem Staatsakt in Potsdam beteiligen. Die Fraktion hielt gestern ihre erste Sitzung ab, auf welcher beschlossen wurde, als Vizepräsident Abg. Esser vorzuschlagen. Der Fraktionsvorsitzende Dr. Perlitius gedachte in ehrenden Worten der ausgeschiedenen Mitglieder Brauns, Giesberts und Wieber, die in langjähriger Mitarbeit in der Fraktion sich um das Zentrum und das deutsche Volk sehr verdient gemacht hätten. Prälat Dr. Kaas machte von seiner Unterredung mit dem Reichskanzler Hitler Mitteilung. Ueber den Inhalt der Besprechungen konnte er wegen der vereinbarten Vertraulichkeit keine Angaben machen. Die nächste Fraktionssitzung wird wahrscheinlich am Mittwoch nachmittag stattfinden.

Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die den Staatsakt meiden wird, tagte gestern, faßte aber keinerlei Beschlüsse, setzt vielmehr ihre Beratungen heute vormittag fort.

Brief Dr. Helds an General von Epp.

München. Der bisherige bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der sich heute nach der Schweiz begeben hat, hat an den kommissarischen Ministerpräsidenten General von Epp ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. Klage führt über falsche Behauptungen, die in der Presse gegen ihn erhoben worden seien.

Dr. Held ist, wie die Tessiner Zeitungen berichten, bei Freunden in Lugano zu einem Erholungsaufenthalt von einigen Tagen eingetroffen.

Auch nach dem 31. März vorläufig keine Aussteuerung in der Krisenfürsorge für Arbeitslose.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat in Erweiterung der bisherigen Bestimmungen durch Erlaß vom 15. März 1933 angeordnet, daß auch nach dem 31. März 1933 Aussteuerungen aus der Krisenunterstützung nicht erfolgen. Dies gilt bis auf weiteres.

Brandseuche in Hamm (Sieg).

Hamm (Sieg), Das Amt Hamm a. d. Sieg ist in der letzten Zeit von einer wahren Brandseuche heimgesucht worden. Etwa zehn Wohnhäuser und Scheunen fielen dem Feuer bisher zum Opfer. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich bei den Bränden um kommunistische Terrorakte handelt, da sich sämtliche Gebäude in gutem Zustande befanden und in keinem Falle eine Ueberversicherung festgestellt wurde.

Vier Scheunen in Brand gesteckt.

Acht Verhaftungen.

Immerath (Kreis Erkelenz). Sonntagabend gegen 22.30 Uhr entstand in der Scheune des Landwirts Lambert Göbels ein Brand, der in kurzer Zeit auf die Scheunen der Landwirte Körstgen, Aretz und Bodewig übergriff. Diese wurden vollkommen in Asche gelegt. Drei Feuerwehren bekämpften das Feuer.

Wie die Polizei mitteilt, liegt Brandstiftung vor. Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

Aenderung des Flaggenschmuckes im Reichstagssitzungssaal.

Berlin. Bisher war hinter dem Präsidentengestühl im neuen Reichstagssitzungssaal in der Krolloper ein riesiger Reichsadler angebracht, der von zwei schwarzweißroten Fahnentüchern umrahmt war. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, ist gestern der Reichsadler entfernt und dafür eine Hakenkreuzfahne in denselben Ausmaßen angebracht worden.

Wieder „Königsplatz" in Berlin.

Berlin. Wie die Pressestelle des preußischen Ministeriums des Innern meldet, hat der Kommissar für das preußische Ministerium des Innern angeordnet, daß der Platz der Republik entsprechend der großen Tradition Preußen-Deutschland wieder den Namen Königsplatz erhält.

Eine Mitteilung des preußischen Innenministers.

Berlin. Das Ministerbüro im preußischen Ministerium des Innern teilt mit, daß die Briefe, Anträge, Denkschriften, Anregungen, Gesuche, Beschwerden an Reichsminister Göring bezw. an seine Mitarbeiter aus allen Schichten des Volkes eine tägliche Eingangszahl von tausend bei weitem überschreiten. Es sei absolut unmöglich, diese Post so zu bearbeiten, wie es nicht nur die Absender, sondern der Minister selbst wohl wünschten. Es sei selbstverständlich, daß dies unendliche Vertrauen herzliche Dankbarkeit und weitgehendes Verständnis bei dem Herrn Minister finde. Aber die Zeit erfordert gerade im preußischen Ministerium des Innern eine so harte staatsmännische Arbeit, daß dringend gebeten werden müsse, sich in allen privaten Angelegenheiten an die zuständigen Stellen im Reich und in Preußen zu wenden und nicht an die persönliche Adresse des Ministers.

Erklärung von Papens und Seldtes.

Berlin. Vizekanzler von Papen und Reichsminister Seldte geben aus Anlaß des Reichstagszusammentritts, folgende Erklärung ab:

„Vizekanzler von Papen und Reichsminister Seldte hatten nach Bildung des Kabinetts der nationalen Konzentration die Aufgabe übernommen, durch Sammlung aller zwischen NSDAP. und dem Zentrum stehenden Kräfte eine möglichst starke Majorität für die nationale Regierung am 5. März zu erkämpfen. Da wir der Ansicht waren, daß dies im Rahmen der alten DNVP. nicht möglich sei und da andererseits die Wahlfrist Aufstellung neuer Organisationen unmöglich machte, entschlossen sie sich, gemeinsam mit Reichsminister Dr. Hugenberg diese Kräfte zu sammeln unter der Devise des Kampfes für die alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot. Es ist selbstverständlich, daß sie nie daran gedacht haben, die ehrwürdigen Reichsfarben damit zu einer Parteifahne zu machen oder diese Farben allein für sich in Anspruch zu nehmen.

Beide Minister haben wiederholt erklärt und erklären es heute noch einmal, daß sie es ablehnen sich als Parteimänner zu fühlen. Sie sehen ihre Aufgabe vielmehr darin, an ihrer Stelle für die Regierung der nationalen Erhebung zu wirken, ohne irgend welche Parteigebundenheit, sondern als Mandatare der gesamten volkserhaltenden und reichserneuernden Kräfte, die bereit sind, sich zu der geistigen deutschen Revolution und der Schaffung der wahren Volksgemeinschaft zu bekennen. In dieser Erkenntnis haben sie sich entschlossen, der Fraktion der DNVP. nur als Hospitanten beizutreten."

Aufruf an das deutsche Volk.

(Auf Wunsch der Reichsregierung wiederholt).

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:

Am Dienstag, dem 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volk gewählte neue Reichstag zum erstenmal zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unsrer großen preußischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußentum die Grundlage zu der spätern Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun an endgültig beendigt sein. Zum erstenmal seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht.

Männer und Frauen, zeigt eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstags in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt: Beflaggt eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarzweißroten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab. Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unsern Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen aus Schmach und Demütigung neu erstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekennt:

Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn ihr einig seid und treu.

Dr. Goebbels.

Beginn der Potsdamer Feierlichkeiten.

Der Morgen von Potsdam.

Die Stadt der Fahnen. — Der große Aufmarsch.

Potsdam, 21. März. (Eig. Radiodienst). Potsdam ist ein einziges Meer von Fahnen. Schwarzweißrote und Hakenkreuzfahnen grüßen von allen Häusern. Es gibt kaum ein Haus, das nicht geschmückt ist. Von den Omnibussen und Straßenbahnen, von Toren und Türmen flattern die Fahnen im Morgenwind. In den Hauptstraßen sind alle 20 Meter Drähte über die Straße gespannt, an denen schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzbanner hängen. Ueber der Glienicker Brücke, die das Tor von Potsdam nach Berlin ist, ist ein riesiges, tannenumkränztes und fahnenumflatterndes Schild angebracht: „Wir grüßen das neue Deutschland!"

Am Anfang der breiten Königsstraße, an der die Kaserne der Garde-Leibhusaren liegt, steht man vor einem Wald von Fahnen. Je mehr man sich dem Stadtzentrum nähert, umso lebhafter wird der Verkehr. Der Wagenverkehr, der auf der Potsdamer Chaussee von Berlin hier schon von 6 Uhr an recht lebhaft war, verlangsamt sich. Auf der Straße marschieren Kolonnen von Polizei, Hilfspolizei der SA., SS., und des Stahlhelms.

Um 8.30 Uhr heute früh fand ein Festgottesdienst der Schutzpolizei im Lustgarten auf der Seite der Schloßterrasse statt. Nach dem gemeinsamen Gesang „Großer Gott, wir loben dich" sprachen der evangelische und der katholische Polizeiseelsorger. Hierauf wurde gemeinsam das Niederländische Dankgebet gesungen, das mit einer Ansprache des Polizeipräsidenten v. Levetzow und mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes endete.

Um 9 Uhr begann der Vorbeimarsch an dem Polizeipräsidenten v. Levetzow, an dem mehrere tausend Mann Schutzpolizei und Hilfspolizei teilnahmen; berittene Schutzpolizei, Fahnenbereitschaft der Schutzpolizei, Schutzpolizei, Hilfspolizei der SA., SS. und des Stahlhelms.

80 Einzelverbände mit 25 000 Mann bilden in Potsdam Spalier.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. mitteilt, sind noch bis Montag nachmittag bei den Potsdamer Polizeistellen Anmeldungen von Verbänden eingegangen, die anläßlich des feierlichen Staatsaktes Spalier bilden wollen. Insgesamt sind rund 80 Verbände mit mehr als 25 000 Personen zur Spalierbildung zugelassen worden. Sämtliche Schulen Potsdams mit 7000 Kindern, die Schulen von Nowawes und 20 auswärtige Schulen, darunter mehrere Berliner Gemeindeschulen, sind vertreten. Ferner die Reichswehr, unabhängig von der Ehrenkompagnie, die Vertretungen des SS., der SA., der Hitlerjugend, der nationalsozialistischen Beamtenschaft, der nationalsozialistischen Försterschaft, der deutschnationalen Kampfgruppen, des Stahlhelms, der Deutschnationalen Volkspartei, der deutschen Studentenschaft, des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Offiziersverbände, der Potsdamer Kreiskriegerverband, Gewerkschaften, zahlreiche Sportvereinigungen, die Technische Nothilfe, der Veteranenverbände, Pfadfinder und Abordnungen namhafter Frauenorganisationen, schließlich Vertretungen von Altersheimen.

Rücktritt des Münchener Oberbürgermeisters.

München. Oberbürgermeister Dr. Scharnagl ist zurückgetreten.

Zum Nachfolger Dr. Scharnagls ist vom kommissarischen bayerischen Innenminister Stadtrat Karl Fiehler ernannt worden.

Aus der Stadt Neuß

Dienstag, 21. März 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 | Nummer 79

Verbesserungen durch das Arbeitsbeschaffungs-Programm.

Vier große Innenstraßen erhalten notwendige Verbesserung. — Verbreiterung der Düsseldorferstraße. — Erfterbreiterung. — Die Kranbühne.

Wir haben bereits geschildert, daß der Stadt Neuß gewisse Beträge als Darlehen zufließen, die das Gerekprogramm vorsieht. Die Stadtverwaltung hat sehr richtig die dringendsten Bedürfnisse vorangestellt und sich darauf beschränkt, das Notwendigste zu tun.

So sind eine alte Klage die

Zustände des Pflasters

einer Reihe sehr begangener Straßen im Mittelpunkt der Stadt. Vor allem wird endlich die seit langem zu Klagen führende Königstraße eine Asphaltierung erfahren. Das gleiche wird mit der in ihrem Zuge liegenden Rheintorstraße erfolgen. Beide Straßen erhalten, wie in der Erftstraße, den Asphaltüberguß über das bisherige Pflaster, ein Verfahren, welches sich **für den** Autoverkehr an regnerischen oder Frosttagen außerordentlich bewährt. Ferner wird die Schwannstraße, die als einziger großer Straßenzug mitten in der Stadt in ihrem zweiten Teil nach der Büttgerstraße hin ohne jeden Ausbau ist, mit Kleinpflaster ausgelegt. Schließlich soll die Düsseldorferstraße von der Bahnstrecke bis zur Blücherstraße, also an ihrem schmalsten Teile, erbreitert werden. Man hofft, sie auf mindestens 8 Meter bringen zu können. Damit werden endlich die Klagen der Eltern jenes Stadtteils wenigstens die erste Abstellung erfahren. War es doch, da die Schulkinder von dort zur Rheintorschule gehen, ständig eine große Gefahr für die Kinder, diese schmale Straße mit ihrem starken Auto- und Straßenbahnverkehr zu begehen.

Alle diese Arbeiten sind große Notstandsarbeiten. Sie werden also von Unternehmern hergestellt, die Arbeiter nach dem ordentlichen Tarif bezahlen und vom Staate auch noch sonstige soziale Auflagen hinnehmen müssen.

Als dritte große Aufgabe wird im Rahmen des Gerekeprogramms die

Erbreiterung des Erftkanals

durchgeführt. Im letzten Jahre wurden insgesamt 80 000 Kubikmeter Erde bewegt, um die Ufer dem Wasserspiegel gleichzumachen. Nunmehr wird durch Naßbaggerung zunächst die Hälfte der projektierten Verbreiterung auch unter der Wasseroberfläche ausgeführt. Die Hafensohle soll dadurch durchschnittlich um 15 Meter verbreitert werden. Vom Stichkanal bis zum Floßhafen wird man dadurch auf eine Sohlenbreite von 50 Meter kommen, während an der Mündung eine Breite von 70 bis 100 Metern erreicht wird. Immer verstanden an der Sohle des Hafenbeckens. Durch diese Arbeiten wird mit dem Mißstand aufgeräumt, daß bisher ein Begegnen zweier beladener Schiffe in der Hafenausfahrt unmöglich war. Sehr oft haben die Schiffer, die mit ihren Schiffen den Hafen anliefen, erklärt, daß Neuß einen modernen Hafen, aber eine schlechte Zufahrt habe. Man kann sich denken, daß das dem Rufe unseres Hafens, der in jeder Beziehung modern ausgestattet ist, sehr wenig entsprach. Man geht auch nicht fehl in der Hoffnung, daß die Verbreiterung der Hafenzufahrt sich auf die Konkurrenzverhältnisse günstig auswirken wird. Besonders zwischen Schalso und dem Stichkanal hat sich die Enge schlecht bemerkbar gemacht.

Was schließlich die

städtische Kranbühne

angeht, so werden dort die Böschungen abgesteift. Die Kranbühne war bisher durch die Senkung der Ufermauern gefährdet. Nunmehr wird eine neue Eisenbetonkranbühne geschaffen, die auf Pfählen von Eisenbeton ruht. Gleichzeitig wird durch die Konstruktion das wandernde Ufer befestigt. Der Stromzuführungskanal, der oft zu Beschwerden Anlaß gab, wird durch besondere Vorrichtungen gegen diese Mißstände geschützt.

Im Sofortprogramm steht auch die

Entschlammung des ersten Hafenbeckens.

Alle zwei Jahre muß dort gebaggert werden, und noch vor zwei Jahren sind aus dem ersten und zweiten Hafenbecken nicht weniger als 30 000 Kubikmeter Schlamm entfernt worden. Man kann sich also ein Bild davon machen, was da für dauernde Ueberwachung und Reinigung nötig ist. Man rechnet damit, daß diesesmal beim ersten Hafenbecken wieder 20 000 Kubikmeter entfernt werden müssen.

Alle diese Arbeiten werden unter den üblichen Bedingungen an private Unternehmer vergeben, wobei Tariflohn gezahlt und insbesondere hiesige Arbeitnehmer beschäftigt werden sollen. Freilich dürfte bei der Art der Arbeiten die Zahl der Beschäftigten nicht allzu groß sein. Aber es muß durch die Bemühungen der Behörden und eine sorgfältige und andauernde Fühlungnahme mit den Unternehmern darauf gesehen werden, daß die Arbeiten einem möglichst großen Kreis von Beschäftigten zukommen. Das ist praktische Sozialpolitik, und man kann sagen, daß das Interesse der Oeffentlichkeit daran sehr groß ist. Man hofft, baldigst mit den Arbeiten beginnen zu können.

„Flamme empor!"

Ein Spiel vom Sinn und Sterben des großen Krieges.

Den gefallenen Kameraden hat zum Volkstrauertag 1933 Studienrat Dr. Josef Zanders obige Sinndichtung gewidmet, deren Choralpartien Herr Münsterorganist Leo Berger komponierte. Es ist dem Autor, der selber den Kreisen des hiesigen Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge angehört, gelungen, im Aufbau und in der poetischen Frage außerordentlich packend ein Sinnspiel zusammenzustellen, welches ohne Frage einen tiefen Eindruck machen wird. Wir wiesen schon darauf hin, daß dieses nicht allzulange Bühnenspiel in glücklicher Weise alle jenen modernen Mittel des Eindrucks auf eine mitgehende Zuhörerschar anwendet, die geeignet sind, ein Erlebnis für die Gemeinde zu wecken.

Ein packender Vorspruch eröffnet diesen Teil der am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, in den Sälen der Bürgergesellschaft stattfindenden Volksbundsfeier. Er spricht von dem Volk in Not, das sich 1914 zusammenfand, das Reich zu schützen und im Sterben Deutschland aufs neue zu erwerben. Es folgt die erste Strophe eines Chorals, der, in die anderen kurzen Akte einbezogen, in drei Strophen die Gedanken des Stückes begleitet.

Dann tritt der Knabe auf, und er versinnbildet die Vaterlandsliebe mit jugendlich geschwingtem Ton. Ist die Rede davon, wie der Knabe den Vater bewundert, der seine Pflicht zu tun bereit ist und alles dafür hingibt. Wie das Beispiel des Vaters bewundernd in ihm zündet. Nun faßt der Sprechchor diese Gedanken zusammen, die Zeit zu zeichnen, die in den Menschen diesen gewaltigen Schwung im Gedenken an Deutschland und seine Zukunft, erzeugte.

Dann tritt die Waise auf, und in ihr ist die Dankbarkeit verkörpert, die eines der Blumengewinde um das Gedenken der Gefallenen unserer Nation darstellt. Auch die Waise spricht vom Vater, den sie nie gekannt und der dennoch in ihrem Herzen steht. Zusammenfassend folgt die zweite Strophe des Chorals, der wie ein Niederlegen von Blumen am Grabe mehrfach zwischen die Handlung tritt. Es folgt der Jüngling, und er stellt die Ehre dar. Sprache und Bilder werden mannhafter und ernster, männlicher die Gedanken. „Zünde aufs neue vom Osten zum Rhein, zünde die Fackel zu loderndem Schein für Deutschlands Ehr'!" Es spricht die Braut als Personifikation der Caritas, und auch sie weiß von den Opfern zu erzählen, die die zu bringen hatten, welche nicht hinauszogen in den Kampf. Der Choral erreicht seinen Höhepunkt in der letzten Strophe.

Den Schluß im Reigen der Personen macht nun der Kamerad, und was liegt näher, als daß er die Treue versinnbildet, die da draußen zu aller Sehnsucht nach Volksgemeinschaft erfüllenden, beglückenden Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Kugel kam geflogen und sie riß von der Seite des trauernden Kameraden den Soldaten fort. „Ihr, die ihr starbt den rühmlichsten Tod, helft uns die Freiheit erwerben." Das ist der Ausklang, den der Sprechchor zusammenfassend, in der Sprache wieder der Heiterkeit des Alltags nach dem Kampf sich nähernd, entwickelt. Die Sorgen um das Brot, für die Kinder als deutscher Zukunft, Arbeit und Fleiß des Alltags in Werkstatt und Kontoren kommen wieder zu ihrem Recht, und auch sie stehen im Gedenken an die unvergeßlichen Toten unter dem letzten Sinn:

Herr, du ohn' Anfang, Herr, ohn' Ende,
Herr, mach' uns frei!"

Nun greift die Gemeinde der Zuhörer in das Spiel ein mit dem gemeinsamen Gesang der letzten Strophe des Niederländischen Dankgebets.

Wir sind gewiß, daß diese, aus den eigenen Kräften hervorgegangene Dichtung eine der schönsten Erinnerungsfeiern werden wird, die der Volksbund in Neuß bisher begangen hat. Der Reinertrag der Feier dient wiederum dem Fonds für den Neußer Patenfriedhof, der hoffentlich recht bald Wirklichkeit werden wird. Deshalb sei die gesamte Neußer Bürgerschaft dazu aufgerufen, die wackeren Oberrealschüler zu unterstützen, die in diesen Tagen, wie bereits gemeldet, von Haus zu Haus ziehen, um die Eintrittskarten (50 Pfg.) und den Text des Sinnspiels (20 Pfg.) zum Besten des Patenfriedhofs anzubieten. Für das bessere Verständnis empfehlen wir die vorherige Anschaffung des Textbuches, welches im übrigen auch noch an der Abendkasse zur Veranstaltung zu haben sein wird.

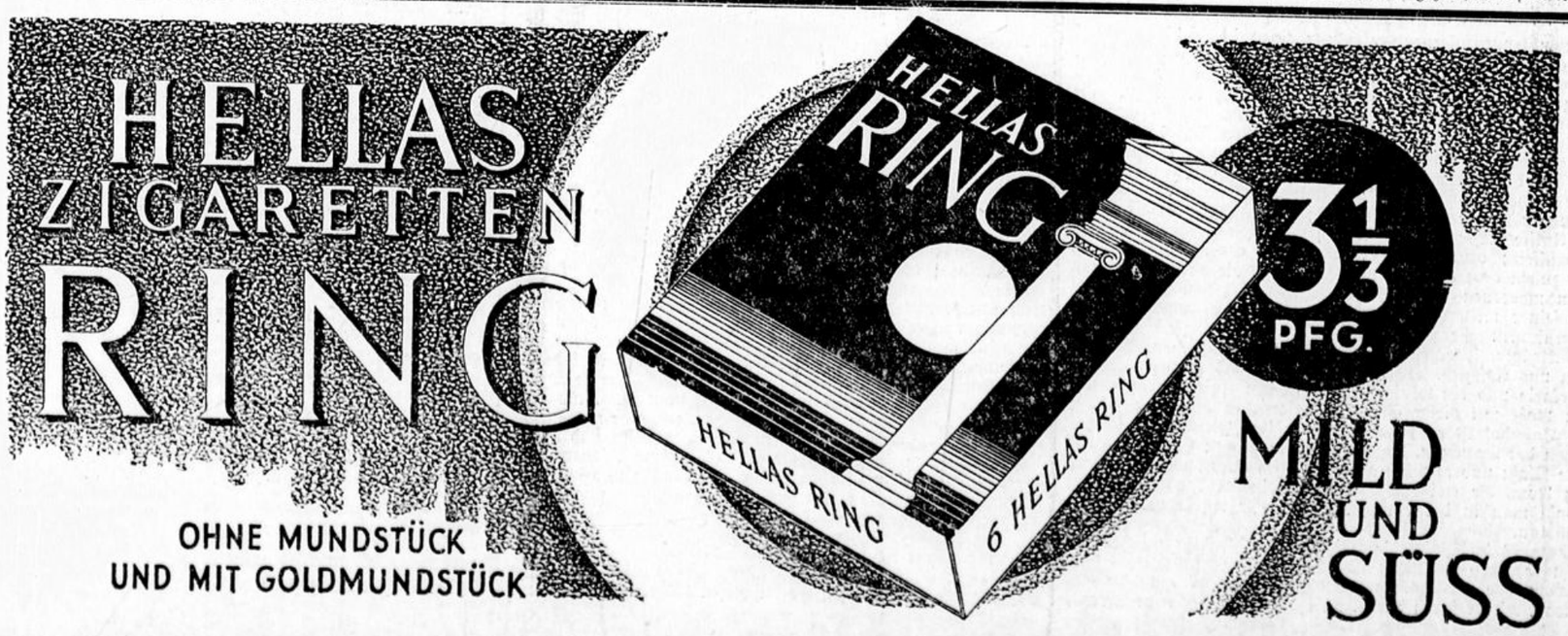
Stadtverband für Leibesübungen, Neuß.

Alle Vereine werden zu möglichst vollzähliger Beteiligung an der heutigen

vaterländischen Kundgebung

eingeladen. Aufstellung 7 Uhr spätestens Ecke Kaiser-Friedrich- und Friedrichstraße nach folgender Ordnung: Stadtverbands-Schwenkfahne, Vereinsfahnen, Stadtverbandsvorstand, Vereinsvorstände sämtlicher Vereine.

Fackeln spätestens bei der Aufstellung, sonst im Vorverkauf bei den einschlägigen Geschäften.



Stadt-Nachrichten

Neuß, 21. März 1933.

Der heutige Fackelzug.

Beflaggt die Häuser!

Zur heutigen feierlichen Reichstagseröffnung wird die Bürgerschaft gebeten, zu flaggen.

An der vaterländischen Kundgebung, die heute abend um 7 Uhr ihre Aufstellung zum Fackelzug im Straßenzug Drususstr., Kaiser Friedrichstr., Friedrichstr. nimmt, nehmen die beiden oberen Klassen der Knabenschulen mit dem Schulwimpel unter Führung der Klassenlehrpersonen teil. Gleichzeitig wird bestimmt erwartet, daß sämtliche Herren der Lehrerschaft sich an dem Fackelzuge beteiligen.

Die Handelsvereinigung e. V. Neuß empfiehlt, am heutigen Dienstag, dem Tage der feierlichen Eröffnung des Reichstages, die Geschäfte in der Zeit von 10 bis 14 Uhr geschlossen zu halten. Desgleichen wird gebeten, zu flaggen.

Otto Brües-Köln las aus eigenen Werken.

in der Oberrealschul-Aula.

Auch gestern abend stellte es sich wieder ein Mal mehr heraus, daß der Dichter nicht immer der beste Interpret seiner eigenen Schöpfungen ist; das mag daran liegen, daß der Schaffende entweder auf die Dauer eine zu große Vertrautheit seinen eigenen Werken gegenüber bekommt, oder aber daran, daß es nun eben doch zwei durchaus verschiedene Begabungen sind, die für eine gute Interpretation einer Dichtung und für deren Schöpfung notwendig sind, von denen die der Wiedergabe dem Dichter in den meisten Fällen verwehrt zu sein scheint. Otto Brües' Organ ist nicht modulationsfähig genug, um der Ciselierung seiner eigenen Satzbildung genügend folgen zu können; und so kam es, daß gestern abend nicht allen denen, die zum Leseabend erschienen waren, die Schönheit der Brüesschen Sprache einging. Keinesfalls ist aber Brües ein Rezitator, wie ihn seine Gedichte brauchten; von den dargebotenen Ausschnitten aus dem Schaffen des rheinischen Dichters ging das Kapitel aus der „Nacht von Drontheim" am meisten ein, aber es offenbarte auch am meisten, wie große und schöne Farben der Dichter in seinem Vortrag aufzutragen verschmähte. Der Roman wird im Herbst erscheinen, und er hat den Gedanken jenes Heldentumes, das nicht immer nur Blutopfer fordert, zum Vorwurf; im Mittelpunkt steht die Gestalt Frithjof Nansens, der allerdings eine besonders glücklich gewählte Gestalt für jenen solchen Nachweis abgibt.

Von Gedichten las Otto Brües eine Sonette, „Runde bei Brands Jupp", „Der Segelflieger", „Nachts am Fernsprecher", „Fahrt am Morgen", „Zirkus" und ein Gedichten, das die „Neußer Kirmes" zum Vorwurf hatte. Wir veröffentlichen es mit Erlaubnis des Dichters unten.

Aus einem Hörspiel „Ich hab's gewagt" las Otto Brües eine Szene, nachdem er vorher etwas vom Werdegang dieses Werkes, das eine Umarbeitung der nach seiner Meinung zu eilig uraufgeführten „Brüder" ist, erzählt hatte. Zum Schluß gab es die „Tauben von St. Bavo", eine etwas breit geratene und zu sehr „flämelnde" fröhliche Erzählung, bei der man wohl besonders gut und behaglich aufgelegt sein muß, wenn ihre Köstlichkeiten einem eingehen sollen. Der Dichter wird es vergeben, wenn man das in diesen bewegten Zeiten nicht ohne weiteres ist.

Das nur mäßig besetzte Haus zollte dem bekannten und geschätzten Dichter der Heimat herzlichen Dank.

Die Veranstaltung war von der städtischen Volksbücherei und vom Stadtwerbeamt anläßlich des Tages des Buches gerichtet worden. F. H.

*

Vom Städtebundtheater. Die heutige Vorstellung „Vor Sonnenuntergang" fällt wegen des nationalen Feiertages aus. Die gekauften Karten behalten Gültigkeit. Die Bekanntmachung gilt auch für die Mitglieder der Neußer Volksbühne. Gleichzeitig wird auf den morgen stattfindenden Vortrag über das Theater von Pater Expeditus Schmidt hingewiesen. Vormieter und Mitglieder der Besucher-Organisationen haben Preisermäßigung. (Siehe Anzeige.)

Die Mutterberatung für den 1. Bezirk fällt wegen des nationalen Feiertages heute aus und findet statt dessen am Donnerstag von 3—5 Uhr in der Weißen Schule statt.

Von der Volksbadeanstalt. Heute ist die Volksbadeanstalt wie an Sonntagen geöffnet. (Schwimmhalle für Herren von 9—11 Uhr.)

Die Sprechstunde des Ortsausschusses der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung Neuß-Stadt und Neuß-Land findet in dieser Woche nicht Dienstag, sondern Mittwoch von 19—20 Uhr, Neuß, Münsterplatz 31, Seiteneingang statt.

„Klöster im alten Neuß". Am nächsten Dienstag, dem 28. März, abends 8 Uhr, findet im Museumssälchen ein Vortrag von Architekt Klaus Röhlinger statt. Er spricht über: „Klöster im alten Neuß". Alle Heimatfreunde mit ihren Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Schächtverbot auch in Neuß. Es wird uns mitgeteilt, daß gestern morgen fünf Stadtverordnete der NSDAP. auf dem Schlachthofe erschienen und von dem Schlachthofdirektor die Einstellung des Schächtens verlangten. Nachdem der Volkswille in dieser unzweifelhaften Weise zur Kenntnis der Verwaltung gekommen war, wurde von der Polizeiverwaltung das Verbot ausgesprochen. Es wurden mehrere Schächtmesser beschlagnahmt.

Verbilligter Bezug von Brot und Butter für Arbeitslose und Unterstützungsempfänger. Nach einer Mitteilung der Reichsregierung wird, um die Lage der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den von der Wirtschaftskrise besonders betroffenen Industriegebieten zu erleichtern, den Arbeitslosen und sonstigen Unterstützungsempfängern dieser Gebiete für einige Wochen ein ganz erheblich verbilligter Bezug von Brot und Butter ermöglicht. Die Stadtgemeinde Neuß ist in dieses Notstandsgebiet miteinbezogen worden. Zur Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen sind die erforderlichen Verhandlungen mit den beteiligten Organisationen bereits aufgenommen worden und die Durchführung wird in Kürze erfolgen.

Die 2. Vollsitzung der Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß findet am Donnerstag nachmittag 5 Uhr zu M.Gladbach im Handelskammerhause, Sitzungssaal, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Aufstellung des Haushaltsplans für 1933-34, Wahl eines Vertreters für den Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags, Zugabewesen, Außenhandelsstellen, Erleichterungen im Berufsreiseverkehr, Fahrplanverbesserungen, Steuerfragen.

Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Kreisgruppe Neuß. Die Sprechstunden fallen heute wegen des Nationalfeiertages aus. Die Kreisgruppe nimmt an dem Fackelzug mit ihren Fahnen teil. Hierzu antreten um 6.45 Uhr bei Gerding oder 7 Uhr am Drususplatz. Die Kriegsbeschädigten stehen zu Anfang des Kreis-Kriegerverbandes. Pechfackeln werden dort ausgeteilt. Erwerbslose erhalten die Fackeln unentgeltlich. Schwerbeschädigte und Veteranen, die nicht in der Lage sind, den Fackelzug mitzumachen, werden gefahren. Namenbekanntgabe umgehend an die Geschäftsstelle Glockhammer 43 oder Polizeiverwaltung Dr. Entner, Zimmer 18, erbeten. Es wird erwartet, daß sich die Kameraden an der nationalen Veranstaltung zahlreich beteiligen.

Heute keine Gesamtprobe im „Städtischen". Wegen der vaterländischen Kundgebung fällt die heutige Probe des Städt. Männer-Gesang-Vereins und Damenchors Neuß aus. Die nächste Probe findet am Dienstag, dem 28. März statt.

Frühlingsfest des Städtebundtheaters. Die Mitglieder des Städtebundtheaters veranstalten am Samstag, dem 8. April, im Stadtgartenrestaurant ihr Frühlingsfest. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Wieder Frühlingsanfang.

Einmal ist der Winter doch zu Ende,
Einmal bricht ein neues Frühjahr aus,
Man reibt erwartungsfroh, vergnügt die Hände
Und geht schnuppernd, lächelnd aus dem Haus.

Man meint, daß man den Frühling riechen könnte,
Doch ist das meistens nur beschränkt der Fall;
So sehr ich diese Freude auch den Menschen gönnte:
Frühlingsodem kommt oft aus dem Stall.

Später, wenn die Knospen wieder springen,
Wenn die ersten Blüten wieder da,
Riecht man mehr von diesen Frühlingsdingen,
Die man erst vor einem Jahre staunend sah.

Schmunzelnd weiset heute der Kalender
„Frühlingsanfang" voller Würde auf,
Und von jedem deutschen Sender
Brechen alte, ewig neue Lieder auf.

„Frühling läßt sein blaues Band"
Wie in jedem Jahre wieder feste weh'n,
Und wir wollen, aus dem Winterschlaf erwacht,
Nächstens einmal nach dem Strohhut seh'n.

Alle Dichter, die die Verse machen,
Die auf „Luft" und „Duft" gereimet sind,
Können nun, ab heute, wieder lachen,
Weil das Frühjahr wirklich nun beginnt.

Dichtet, singet, machet Lärm und schreibet
Lange Briefe an Carissima;
Wenn der Flieder seine ersten Knospen treibet,
Sagt man leicht und lieber fröhlich „ja!"

Wenn wir dann die ersten Folgen sehen,
Wenn die Glocken wieder klingen, fern und nah,
Wollen wir die alte, liebe Leier drehen,
Singen laut: „Nun ist er endlich da!"

Nächstens muß sich alles, alles wenden,
Strahlend stehen wieder Flur und Hain,
Schauet nur in eueren Wandkalender:
Heute endlich traf der Frühling ein.

F. H.

Waffensuche mit größerem Aufgebot.

Rot-Fahnen und Schriften beschlagnahmt.

Auf Grund von zahlreichen Mitteilungen, die an die Polizeiverwaltung ergangen waren, wurde gestern morgen früh um 7 Uhr mit einem größeren Aufgebot von Polizeibeamten, Kriminalbeamten und Hilfspolizeibeamten die Siedlung Zoppenbroich umstellt und systematisch nach Waffen durchsucht. Es wurden jedoch solche nicht vorgefunden, jedoch zahlreiche illegale Schriften, die beschlagnahmt wurden. Außerdem wurden Musikinstrumente des verbotenen Rotfrontkämpferbundes beschlagnahmt.

Anschließend fand in mehreren Häusern der Düsseldorfer Straße eine Durchsuchung statt, wobei illegale Schriften und einige Fahnen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes gefunden und beschlagnahmt wurden.

Wichtig bei der Besetzung von Lehrstellen.

Von der Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamtes wird uns geschrieben: Die Besetzung der Lehrstellen mit geeigneten Kräften ist heute von besonderer Wichtigkeit. Sobald eine Belebung der Wirtschaft eintritt, wird sich ein Mangel an tüchtigen Fachkräften geltend machen. Daher muß Sorge getragen werden, daß wenigstens der Nachwuchs den Anforderungen entspricht, die an ihn gestellt werden müssen. Es geht um die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft! Die Berufseignung setzt bestimmte Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und körperliche Eignung voraus. Ueber jedes Kind, das zur Schulentlassung kommt, liegt beim Arbeitsamt, Abtlg. Berufsberatung, ein Urteil der Schule über Leistung und Führung vor. Alle Kinder sind vom Arzt auf ihre Berufstauglichkeit unter-

Fahrt in's Blaue.

1) Italienische Reiseeindrücke von Fritz Haeffs.

In der ewigen Stadt.

„Ja, dann sagen Sie mir bitte einmal, was Sie denn überhaupt von Rom gesehen haben!" sagte ein wenig vorwurfsvoll der junge Theologie-Professor an der Gregoriana. Eigentlich hate er schon recht, wenn er uns babei ein wenig böse anschaute; aber er lächelte doch dabei, als ich ihm sagte, man wisse ja überhaupt nicht, womit man in Rom anfangen sollte, wenn man erst angekommen wäre.

Rom kennenzulernen, auch nur einen flüchtigen Blick über die Stadt und ihre unzählbaren Sehenswürdigkeiten zu bekommen, dafür müßte man ein Jahr oder noch mehr haben. Ganz abgesehen von den 460 Kirchen, von denen gut die Hälfte besonderen Studiums wert sein mag.

Ueber die leise Enttäuschung des ersten Tages römischer Anwesenheit, die jeden erfassen mag, der dorthin kommt, geht langsam die Dämmerung ungeheuerlicher Erkenntnis auf; reiner, unverfälschter noch und näher ist einem das Alte in Sizilien oder gar in Griechenland; hier in Rom kommt einem das Antike dieser Stadt erst nach längerem Verweilen in das Bewußtsein; denn jede gerühmte und gepriesene Stadt ist eben zuletzt doch die Enttäuschung, die nun einmal von jedem modernen Bahnhof ausgeht, von jedem Bahnhof und seiner modernen Umgebung. Bahnhöfe machen keine Konzessionen: sie sind weite Hallen, Geschäftigkeit, Geschrei, Gepäckträger, Fauchen und Surren der Maschinen, Wiedersehen und Abschied, Tränen und Lachen, das Suchen nach der Fahrkarte und ein wenig Zittern in den Knien darüber, wie man wohl mit dieser Stadt fertig werden möchte; und vor dem Bahnhof ist es ja auch immer das Gleiche: die langen Reihen der Droschken, die Fronten der großen Hotels und der weite Platz; und so wäre also eigentlich alles „normal". Und auch Rom, die ewige Stadt, kann keine Ausnahme machen, obwohl man in der Anfahrt dachte, sie würde es vielleicht doch tun.

Rom ist tatsächlich die ewige Stadt. In ihr mischen sich wie nirgendwo — das ist schon so oft gesagt — die Jahrtausende und Jahrhunderte, und nun hat auch die Gegenwart wieder ihren Anteil an ihr. Gewaltige neue Viertel, moderne und modernste Gebäude sind in den letzten Jahren aus der Erde geschossen, fast in allen Vierteln rasseln die Betonmischmaschinen, und die Autos jagen durch die Straßen, als käme tausendfach die Feuerwehr; gütig und behutsam nimmt sich der Polizist des für ihn offenbar sofort erkennbaren Fremdlinges an, während in den vielen Zentren des Verkehrs die roten und grünen und gelben Verkehrsampeln wechseln, jedesmal neue Ströme eiligen Verkehrs entfesselnd, hemmend oder vorwärtstreibend. Fast unsichtbar steht an irgend einer bescheidenen Ecke der Verkehrspolizist an seinem Schaltbrett; er spielt darauf virtuos.

Wollte man erst beginnen, alle römischen Museen und Altertümer aufzusuchen, so würde man mit einem Jahre nicht genug haben, falls man auch einen nur mäßig ausgeprägten Sinn für diese Dinge hätte; sie aufzuzählen und dabei einigermaßen vollständig zu sein, das wäre schon ein Unterfangen, das sich lohnen würde. Wenn man in Rom nur auf der Durchreise ist, dann hat man eigentlich keine Pläne; man läßt sich von den Ereignissen treiben; und man kommt schließlich an diesen Ereignissen nicht vorbei. Große Abreiß-Arbeiten haben heuer die Hauptsehenswürdigkeiten freigelegt, und auf Schritt und Tritt stößt man auf neue. Das neue Rom steht eben auf dem alten; wir sahen das Forum Romanum, den Vestatempel, den Saturntempel, die Basilika des Marentius, die Cestiuspyramide, erlebten auf Monte Pincio und im Park der Villa Borghese einen unvergleichlichen Sonnenuntergang, und schauten von der Treppe der „Trinita dei Monte" auf die Hügelstadt, die sich nach einem sonnigen Frühlingstag zur Ruhe anschickte, ohne deswegen aber viel von ihrem Gesurre und Lärm zu verlieren; und wenn man dann meinte, man habe nun doch einen Teil der römischen Schätze gesehen, dann sieht man dort fern und doch nahe die Kuppel der Peterskirche ragen, und es bedürfte eigentlich garnicht des Blickes in das Reisebuch, um zu wissen, daß man eigentlich noch nichts weiß von Rom, als dasjenige was man wissen kann, ohne dort gewesen zu sein.

An der Villa Borghese fuhren einfache Mütter und in die Unendlichkeit zerfließende Bonnen wohlgefüllte Kinderwagen spazieren, und auch in Rom blühte es schon da und dort; die Blumenstände waren mit soviel Farben und ungeheuren Blütenzweigen geschmückt, daß man wohl ahnen konnte, dies sei nicht in den Treibhäusern gewachsen. Denn drei Stunden von Rom liegt Neapel, liegt Capri, liegen Sorrent, Amalfi, Castelammare, und weitere zehn Stunden südlicher liegt Sizilien, die Sonneninsel, wo die Rosen blühten, wo ein Duft und eine Blumenherrlichkeit war, daß man meinte, man sei in einem Zauberlande.

„Ja, — dann sagen Sie mir bitte einmal, was Sie denn überhaupt von Rom gesehen haben ...."

Blaue und milde Frühlingstage, eine pastellene Weichheit ruhten über dieser Stadt, über Rom, und schon allein das Bewußtsein, hier auf dieser ein wenig verlassenen Treppe zum Sacre Coeur wartend zu stehen, über die Stadt zu schauen, über die heilige Stadt, das war auch schon ein Erlebnis. Nichts von der dummen Sehnsucht, das alles etwa kennenlernen zu wollen, eher vielleicht, diese Stunde verlängern zu können mit ihrer heimlichen, irgendwie wundersamen Dämmerung und letzten Sonne, ... das ist der erste Tag in Rom; an einem Ziel zu sein, das einen nicht gleich in die Arme nimmt, in der Stadt, die dich erst liebt, wenn du mehr von ihr forderst, als einen Haufen alter Steine oder das Bekenntnis ihrer Vergangenheit, wenn du sie liebst, so, wie sie in ihrer alten Jugendlichkeit und in ihrem jugendlichen Alter ist.

(Fortsetzung folgt.)

Neußer Kirmes.

In hundert Buden flattern Fahnen bunt.
Die Luftballone träubeln an den Stöcken.
Das Bierzelt zittert über Tuch und Pflöcken.
Der Wirt schlägt in das Faß Heber und Spund.

Geschmückte Traber, Schaum an Mähn' und Mund,
Stehn nickend angeschert an Haferböcken.
Die Blumen strotzen an den Hüten, Röcken
Und Blusen. Still! — Aufspringt ein Sund:

Die Schützen ziehn in grünem Ehrenkleide,
Das Banner über sich von weißer Seide,
Den König schmückt gefleckter Hermelin.

Und hoch und würdig über dem Gewimmel,
Grünspan die Kuppel unter blauem Himmel,
Steht im Geläut der Glocken, Sankt Quirin.

Otto Brües.

(Der Dichter las gestern aus eigenen Dichtungen in Neuß.)

sucht worden, so daß die Berufsberatung imstande ist, für die einzelnen Berufe in jeder Hinsicht geeignete Bewerber zu vermitteln.

Arbeitgeber bedient Euch daher bei der Besetzung von Lehrstellen der Abtlg. Berufsberatung im Arbeitsamt.

Vaterländische Kundgebung in Grimlinghausen.

Auch hier wird am heutigen Abend eine große vaterländische Kundgebung stattfinden. Sämtliche Vereine mit Fahnen treten um 7 Uhr auf dem Schulhof an zum Fackelzuge. Daselbst Konzert der Kapelle Papen, Liedervorträge des Männergesangvereins „Cäcilia" und Ansprachen. Der Zug zieht wie der Fackelzug am Kirmessamstag. Alle Bürger sind herzlich eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen und werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen.

F. P. I. antwortet nicht.

Kammerspiele.

Es ist keine Jules Verne-Geschichte mehr, wenn im Film der Bau einer Flugzeugstation zwischen Europa und Amerika gezeigt wird. So etwas fehlt heute schon das Phantastische, aber es ist da doch wieder die Magie der Technik, wenn tausend Hände an einem großen Werk arbeiten, und wenn die Flugzeugstaffeln sicher durch die Wolken surren. Natürlich ist es, daß die Menschen in solchem Hochgefühl singen, aber nicht, daß es gerade solche Schlager sind.

Es ist dafür gesorgt, daß es dem kühnen Unternehmen nicht an einem Widersacher fehlt, etwas kriminalromanhaft mit Geheimbund und mörderischer Schießerei. Auf der schwimmenden Insel wird sabotiert, die Funkstation zerstört — daher F. P. J. antwortet nicht — und durch Zerstörung der Verschlußventile das Werk zum Sinken gebracht.

Retter in größter Not ist Hans Albers, fliegender Weltbummler von Beruf, der das ewige sinnlose Herumfliegen schließlich auch leid ist, aber infolge der unvermeidlichen filmischen Verwicklungen doch zu nichts kommt. Man hat, wie gewöhnlich, dem „Star" etwas viel zuliebe getan, was nicht immer sympathisch wirkt. Manchen scheint es allerdings immer noch besondere Freude zu machen, wenn Hans Albers seine lieben Mitmenschen unaufhörlich herunterkanzelt und schikaniert. Im übrigen bringt der Film auch manche gute Pointe. Das Beiprogramm zeigt außer der Wochenschau ansprechende Tieridylle in der Großstadt.

Vereinsnachrichten.

Kath. Gesellenverein Neuß. Mittwoch Vorstandssitzung. Zeichenkursus der Schreiner. Donnerstag 20.15 Uhr Probe des Gesellenchors. Versammlung der Spielschar. Fachabend der Schreiner. Zusammenkunft „Kolpings wandernde Gesellen" im Gruppenzimmer. Freitag 20 Uhr Turnen. Werkabend der Metallhandwerker. Kursus der Schreiner im Beizen und Polieren. Einführungsvortrag für Neumitglieder. Samstag, 25. März, 19—20 Uhr Bücherausgabe. Ab 20 Uhr Schach.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Mittwoch Turnen, Aussteuerkursus, Gruppen Meerstern, Margareta, Ursula, Lautengruppe 1. Donnerstag Liturgische Gemeinschaft für Fortgeschrittene, Kochkursus 1, Wandergruppe, Gruppen Theresia, Brigitta. Freitag Liturgische Gemeinschaft für Jugendliche; Gruppe Hroswitha; Kochkursus 2; Lautengruppe 2; Gruppen Hedwig, Maria.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Mittwoch Flickkursus beendet. Donnerstag 7 Uhr Aussteuerkursus. 8 Uhr Chorprobe. Freitag 8 Uhr Handarbeitskränzchen.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Mittwoch Jungmännerabend. Rektor Vogt spricht. 8.15 Uhr. Schwimmen der Wasserfreunde. Donnerstag Sturmschar Marienhaus. Landsknechte Wohnung des Präses. Heimabend der Novesia-Jugend. Freitag Senioren der Novesia. Nächsten Sonntag Festaufführung im Zeughaus. Unser Orchester spielt bei der Aufführung des Dortmunder Films. Karten beim Präses. Preis 40 Pfg. Bald abholen! Vorstand Montag 8.15 Uhr außerordentliche Sitzung. Wichtig!

Jungmännerverein St. Marien. Heute ½9 Uhr Tchaterprobe.

Kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen. Mittwoch 8 Uhr Heimabend der Pfadfindersippe „Falke"; Mannschaftsabende der Rheinkraft und Schwimmen. Donnerstag 8.15 Uhr Lichtbildervortrag: Pater Nachtwey über unsere früheren Kolonien.

Kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen. Heute 7 Uhr Jugendheim, Bergheimerstraße.

Kath. Jünglingskongregation St. Josef. Heute kein Jungenschaftsabend.

Jung-KAV. Novesia. Dienstag Jugendgruppe und Jungmännerring 8¼ Uhr Maggiverbefilm mit Kostproben im Fortitudo. Mittwoch 8½ Uhr mit dem Stammverein in der V.G. Lichtbildervortrag über die Probleme der modernen Sternenkunde. Freitag 8½ Uhr Vorstandssitzung bei Jos. Steffens.

Neußer Kriegerverein. Heute Fackelzug. 7.15 Uhr Antreten Kaiser-Friedrichstraße, Ecke Kanalstraße.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Heute vaterländische Kundgebung. Treffpunkt 19 Uhr im Kolonnenhaus (Dienstkleidung).

Verein ehem. 68er Neuß 1890. Heute Fackelzug. Aufstellung 19.15 Uhr Kaiser-Friedrichstraße.

Verein ehem. 99er Neuß und Umgegend. Heute 6 Uhr Antreten im Vereinslokal Steves zum Fackelzug (Mütze).

Verein ehem. 138er. Heute Fackelzug. Näheres siehe Anzeige!

Verein ehem. 160er Neuß u. Umgebung. Heute 7¼ Uhr vaterländische Kundgebung. Antreten mit Fahne am Drususplatz.

Verein ehem. Pionier- und Verkehrstruppen. Heute Teilnahme am Fackelzug. Antreten 7¼ Uhr Drususplatz.

Rommerskirchen

Einführung des neuen Pfarrers.

Vorgestern fand die feierliche Einführung von Pfarrer Ferdinand Küppers, bisher in Stotzheim, statt. Pünktlich um 4 Uhr hatten sich die Pfarrangehörigen am Ortseingang eingefunden, um ihrem Pfarrer einen würdigen Einzug zu bereiten. Bürgermeister Dr. Kirchhoff begrüßte ihn im Namen der Zivilgemeinde. Der Kirchenchor brachte sein Begrüßungslied dar. In feierlicher Prozession wurde der neue Pfarrer durch die geschmückten Straßen zur Kirche geleitet. Hier übernahm er die Schlüssel. Nachdem Dechant Kann die Ernennungsurkunde und das Evangelium vom guten Hirten verlesen hatte, dankte Pfarrer Küppers herzlich für den ihm bereiteten Empfang und versprach der Pfarrgemeinde, seinen neuen Wirkungskreis so zu verwalten, wie es seine Pflicht dem Herrgott gegenüber sei. Im Jugendheim fand im engeren Kreise eine kleine Feier statt. Der Kirchenvorstand Stotzheim hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Seelenhirten zum neuen Wirkungskreis zu begleiten. Landrat Fischenich und eine Reihe auswärtiger Geistlicher nahmen an der Feier teil.

Totengedenkfeier.

Am Sonntag veranstaltet die Gemeinde Rommerskirchen zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges eine Gedenkfeier auf dem Friedhof. Den einzelnen Vereinen wird ein besonderes Programm zugeleitet werden.

Garzweiler.

Brand in der Schule.

Samstag abend gegen 8 Uhr bemerkte ein Anwohner der Schule, daß in dem Flur der Schule Rauch war, der aus einem angrenzenden Klassenzimmer quoll. Der in der Nähe des Ofens stehende Kohlenkasten stand in Flammen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Nachbarschaft ist es zu verdanken, daß größerer Brandschaden verhütet worden ist.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 21. März 1933

Das Programm der nationalen Kundgebung heute abend. Die Stadtverwaltung hatte am gestrigen Abend die Vertreter der vaterländischen Verbände sowie der übrigen Vereine Grevenbroichs zu einer Besprechung über die heute abend stattfindende nationale Kundgebung eingeladen. Bürgermeister Wilms sprach die Hoffnung aus, daß alle national denkenden Einwohner Grevenbroichs sich an der Veranstaltung beteiligen werden. Die Bürgerschaft möge heute die Häuser beflaggen. 7 Uhr versammeln sich die Vereine, Verbände und Schulklassen am Kriegerdenkmal zu einem Fackelzug. Die Zugordnung ist wie am Volkstrauertag. Der Zug nimmt mit seiner Spitze am Siegesplatz Aufstellung mit Richtung zur Stadt. Für die Schwerkriegsbeschädigten sind Wagen zur Verfügung gestellt. Nach dem Fackelzug ist Aufmarsch auf dem Klosterplatz. Nach einem einleitenden Musikvortrag der Kreisfeuerwehrkapelle wird Bürgermeister Wilms sowie der hiesige Ortsgruppenleiter der SA eine Ansprache halten. Das niederländische Dankgebet, vorgetragen vom MGV. bildet den Schluß der Veranstaltung. Die Abordnungen, Vereine und Verbände führen ihre Fahnen an der Spitze mit. Die uniformierten Teilnehmer wollen sich mit Pechfackeln versehen, alle übrigen mit Papierfackeln.

Verbandsberufsschule Grevenbroich. Die Uebertragung der Reichstagseröffnung, verbunden mit einer Schulfeier beginnt heute 11,30 Uhr. Auch die Berufsschüler, die heute keinen Unterricht haben, werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen. Es wird erwartet, daß alle Schüler, welche abkommen können, an dieser Nationalfeier teilnehmen. — Heute nachmittag fällt der Unterricht aus. Die in Grevenbroich wohnenden Schüler beteiligen sich geschlossen am Fackelzug. Antreten ½ Stunde vor Abmarsch des Zuges auf dem Schulhof.

Amtsgericht in Grevenbroich. Am 21. März 1933 begeht Amtsgerichtsrat Dr. Hans Ackermann sein 40jähriges Dienstjubiläum. Seit 1. Januar 1905 ist er am Gericht in Grevenbroich als aufsichtführender Richter tätig.

Uebung und Jahreshauptversammlung der Freiw. Sanitätskolonne Grevenbroich-Wevelinghoven.

Den Auftakt zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne bildete eine große Alarmübung. Am Abend versammelten sich kurz nach der telefonischen Alarmierung 30 uniformierte Sanitätsleute am Uebungsort der Firma J. Willichs, Grevenbroich, Ostwall. Schnell arbeiteten die einzelnen Gruppen nach einem vom Kolonnenführer ausgearbeiteten Alarmplan. Benzinlampen erhellten die angebliche Brandstelle. Ohnmächtige werden aus dem mit Rauch gefüllten Lagerraum zur Verbandstelle unter einem Schuppen geschafft. Verwundete erhalten sachgemäße Verbände, Bein- und Armbrüche werden geschient und an einem Bewußtlosen die künstliche Beatmung vorgenommen. Der 1. Vorsitzende sprach den Kameraden für ihr schnelles Erscheinen und die Kolonnenärzte für das geschickte Behandeln der Verwundeten lobende Anerkennung aus.

Anschließend versammelte sich die gesamte Kolonne zur Jahreshauptversammlung in der Gastwirtschaft von Fritz Brendgen. Ein neues aktives Mitglied aus Kapellen wurde aufgenommen und der Gruppe Wevelinghoven zugeteilt. Aus dem vom Schriftführer verlesenen Jahresbericht ging hervor, daß die Kolonne im Laufe des Vereinsjahres viele Wachen stellte, häufig in größeren Unglücken hilfsbereit einsprang und zahlreiche Uebungen abhielt.

Außerdem leisteten die Kolonnenmitglieder 237 mal Erste Hilfe, und der Kreiskrankenwagen mit 2 ausgebildeten Sanitätsleuten der Kolonne wurde 192 mal in Anspruch genommen

Das 23jährige Stiftungsfest wurde am 26. Juli 1932 begangen. In gewohnter Weise unternahm die Kolonne eine Erstwanderung, diesmal erftaufwärts von Bedburg bis Bergheim. Am 9. Januar ds. Js. wurden die Kolonnenhelferinnen dem vom 1. Vorsitzenden der Kolonne neugegründeten Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz in Grevenbroich angegliedert.

Ausgelost und wiedergewählt wurden der 2. und 3. Kolonnenarzt, der 1. Kassierer, ein Beisitzer und der Verwalter der Sterbekasse. Das Ergebnis der Kassenprüfung wurde verlesen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Dem Kameraden Peter Wilhelm Weidemann, Grevenbroich, wurde vom 1. Vorsitzenden als Anerkennung für besondere Dienstleistungen eine Urkunde und ein kleines Schnitzwerk überreicht.

Die Leitung des gemütlichen Teiles übertrug man dem Kameraden Anton Schenk, der durch seinen kölnischen Humor die Kolonne bis zum späten Abend in bester Stimmung hielt. Die Jahreshauptversammlung zeugte von echter Kameradschaft der Kolonnenmitglieder.

Kaarst

Vaterländische Kundgebung.

Da die feierliche Eröffnung des Reichstags im ganzen Reiche festlich begangen werden soll, wird auch hier gemäß der Anregung der Reichsregierung auf Einladung der Verwaltung und der nationalen Parteien und Verbände ein Fackelzug veranstaltet werden, zu dem die ganze Bürgerschaft eingeladen ist. Die Aufstellung erfolgt diesmal auf der Neußer Straße. Die Zugordnung übernimmt der Feuerwehrhauptmann H. Weyers. Nach dem Zuge durch den Ort findet auf dem Sportplatz am Freiheitsfeuer ein Festakt statt. Die Bürgerschaft wird gebeten zu flaggen.

Kapellen

Die Gefallenenehrung.

Unter reger Beteiligung sämtlicher Vereine der Gemeinde fand Sonntag morgen die Kriegergedächtnisfeier auf dem hiesigen Friedhofe statt. In geschlossenem Zuge trafen die Vereine ein. Nach einleitendem Trauermarsch und gemeinsamem Gesang der drei Gesangvereine hielt Beigeordneter Velder die Gedächtnisrede unter Niederlegung eines Kranzes. Bei gesenkten Fahnen und unter den Klängen des „Guten Kameraden" verharrte die Menge in stillem Gedenken an die Gefallenen. Der Vorsitzende der NSDAP. legte im Namen der Jugend einen Kranz nieder. Mit dem Dankgebet schloß die einfache aber erhebende Feier. Die Teilnehmer zogen in geschlossenem Zuge zur Neußer Straße zurück, woselbst sich der Zug auflöste.

Nothilfeveranstaltung für Kommunionkinder.

Der hiesige Eisenbahnerverein hielt im Glasmacherschen Saale einen Theaterabend zu Gunsten der Kommunionkinder der Pfarre ab. Die Leistungen des Vereins waren wie immer sehr gut. Der Besuch war zufriedenstellend.

Wevelinghoven

Hauptversammlung des Kreisobst- und Gemüsebauverbandes Grevenbroich.

Der Kreisobst- und Gemüsebauverband Grevenbroich hielt in Wevelinghoven im Saale des Zentral-Hotels seine Hauptversammlung ab. Die angeschlossenen Ortsvereine hatten fast restlos ihre Vertreter zur Tagung entsandt. Landwirtschaftsrat Hömberg, der 2. Vorsitzende des Verbandes hieß insbesondere Landrat Fischenich, Reg.-Ass. Dr. Rütten, Bürgermeister Dr. Widmann (Wevelinghoven) wie die Vorstandsmitglieder Bürgermeister Körschgen (Bedburdyck), Bürgermeister Feinendegen (Hochneukirch) und die beiden Redner des Abends, Fachlehrer Viehweg (Moers) und den Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Richard Münker (Allrath) willkommen.

Für den Kreisverband sei es eine besondere Freude in der schönen Gartenstadt Wevelinghoven seine Hauptversammlung abhalten zu können.

Die neugegründeten Gartenbauvereine Holzheim und Neuenbaum wurden einstimmig in den Kreisverband aufgenommen.

Für die in Kürze in der Kreisstadt Grevenbroich stattfindende Blumenschmuckausstellung wurde eine Prämiierungskommission gewählt. Es gehören derselben an: Landwirtschaftsrat Hömberg, Ortsvorsitzender F. Elsenbruch (Wevelinghoven), Geschäftsführer Böhnke und die Gärtner Grätz (Bedburdyck) und Küppers (Elsen).

Bürgermeister Dr. Widmann hieß den Gastverband im Namen der Stadt Wevelinghoven willkommen. Sein besonderer Gruß galt Landrat Fischenich, Reg.-Ass. Dr. Rütten, Landwirtschaftsrat Hömberg. Die veränderten Zeitverhältnisse hätten auch in Wevelinghoven manches umgestaltet.

Landrat Fischenich dankte für die durch Bürgermeister Dr. Widmann überbrachten Glückwünsche. Die Vermögensbestandteile des Volkes, die sich leider zu zersplittern drohten, müßten wieder zusammengefaßt werden. Um dieses zu fördern, falle auch dem Gartenbauverein eine Hauptaufgabe zu.

In einem ausführlichen Referate verbreitete sich sodann Fachlehrer Viehweg (Moers) über „Neue Wege im Obstbau".

Als weiterer Redner sprach Herr Richard Münker (Allrath) über seine „Betriebstechnischen Erfahrungen im Feldgemüsebau". Redner ging dabei von der Kontingentierung des Rübenbaues aus, durch den die Landwirtschaft schwer betroffen worden sei. Die Landwirtschaft müsse dazu übergehen, und sich auf den Gemüseanbau, der rentabel sei, umzustellen.

Der Gartenbauverein Wevelinghoven hatte die Tagung durch musikalische und turnerische Darbietungen verschönt. Ein besonderes Verdienst des Vorsitzenden Fritz Elsenbruch.

Königsehrenabend der St.-Sebastianus-Bruderschaft Nievenheim

Anläßlich des Namensfestes des Schützenkönigs Josef Amel, veranstaltete die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Nievenheim-Uedekrath am Sonntagabend im Saale Amel einen Königsehrenabend. Die Veranstaltung wuchs zu einem großen Bekenntnis für das Schützenwesen und besonders für die Erzbruderschaft vom St. Sebastianus aus. Unter den Klängen der Jägerkapelle Straberg wurde der Schützenkönig vom Präsidenten Theodor Gruttorfer an seinen Ehrenplatz geleitet. Nach der Begrüßung der Schützen und Sr. Majestät gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder G. Faßbender, Jos. Hinsen und W. Felder. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Toten. Darauf wandte sich der Präsident an den Schützenkönig, dem er im Namen des Vereins die herzlichsten Glückwünsche zum Namensfeste übermittelte, wobei er gleichzeitig ein herrliches Blumenangebinde überreichte. Im Anschluß daran ging Präsident Gruttorfer auf die Geschichte des Vereins ein. Seit dem Gründungsjahr 1926 habe man alljährlich glanzvolle Schützenfeste gefeiert, aber infolge der großen Not sei das Fest im vergangenen Jahre ausgefallen. Der Schützenverein sei ein Hort der Sitte, des Glaubens und der Kultur. Die Tradition verpflichte zu weiterem Aufbau am Volke. Mit der glanzvollen Feier des diesjährigen Schützenfestes wolle man die Hoffnung auf bessere Zeiten verbinden. Aus der alten Zeit sei allerdings wenig bekannt, jedoch ist nachgewiesen, daß schon vor 300 Jahren in Nievenheim eine St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft bestanden habe. Die Auffindung der Plakette aus dem Jahre 1824, auf der noch ein 80jähriger Greis als Schützenkönig verzeichnet ist, zeuge von alter Schützentreue. Und der Verein sei stolz darauf, ein solches Andenken der Schützenkette anfügen zu dürfen. Die Ideale der Erzbruderschaften vom St. Sebastianus seien auch die Ziele der Nievenheim-Uedekrather-Schützen. Um eine weitere alte Sitte vor dem Verfall zu bewahren, hat der Vorstand beschlossen, das Fahnenschwenken wieder einzuführen, und um diese Kunst zu erlernen, ist ein Mitglied nach Königshoven geschickt worden, das dort das in hoher Blüte stehende Fahnenschwenken erlernt hat. Darauf führte Bernhard Becker seine Kunst vor und erntete stürmischen Beifall. Auch die Ausführungen des Vorsitzenden wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Schützenkönig Josef Amel dankte in bewegten Worten für die Ehrung und forderte die Schützen auf, weiter in Einigkeit und Treue zusammenzuhalten. Machtvoll klangen darauf die Weisen des Deutschlandliedes, von allen mit Begeisterung gesungen, durch den Saal.

Marschmusik der Tambourkorps und der Musikkapelle leitete zum gemütlichen Teil über, der die Schützen noch lange Stunden froh vereinte. Der Königsehrenabend wurde zu einem Erlebnis und zugleich ein machtvolles Bekenntnis zum rheinischen Schützenwesen, besonders aber für die Erzbruderschaft vom St. Sebastianus.

Sportfilm

Hornfischer Europameister. In den gestern abend in Helsingfors beendeten Europameisterschaften der Amateurringer errang Hornfischer (Nürnberg) für Deutschland die Europameisterschaft im Schwergewicht. Zweite Plätze erkämpften sich Ehrl (München) im Bantamgewicht und Földeak (Hamburg) im Mittelgewicht. In der Wertung der Nationen steht Deutschland an dritter Stelle.

✦

47 000 Zuschauer zahlten 55 000 Mark beim sonntäglichen Fußball-Länderspiel im Berliner Grunewald-Stadion.

✦

Arne Borg (Schweden), der bekanntlich zum Berufssport übergetreten ist, verbesserte in Göteborg den von Crabbe (Amerika) gehaltenen Weltrekord im 880 Yards-Kraulschwimmen von 10:20,4 Minuten auf 10:19 Minuten. Ueber 800 Meter kam er bis auf vier Zehntel Sekunden an die Weltbestleistung des Japaners Makini heran.

✦

Beim internationalen Tennisturnier in Bordighera stehen die Sieger aller Konkurrenzen bis auf das Mixed, das im Finale Frl. Außem-Rogers und Frl. Burke-von Kehrling zusammenführt, fest. Dies sind: Herren-Einzel: Hughes, Herren-Doppel: Fisher-Hughes; Damen-Doppel: Frl. Außem-Ryan.

✦

Beim internationalen Tennisturnier in Bordighera schlug im Finale des Damen-Einzel die Engländerin Scriven die Französin Adamoff leicht 6:2, 6:0.

✦

Der Tennisklubkampf LTC. Barcelona — Rot-Weiß Berlin stand nach den Spielen des Montags 3:2 zu Gunsten der Spanier.

Die Sprache der Zahlen.

Sportfreunde	17	13	3	1	61:24	29: 5
Hertha	18	9	4	5	50:34	22:14
Mettmann	16	8	5	3	50:29	21:11
VfB.-Eintracht	17	8	4	5	50:36	20:14
CfR. links	16	6	4	6	31:32	16:16
Sportverein 04	15	6	3	6	28:44	15:15
Germania Ratingen	17	5	5	7	27:37	15:19
Viktoria	16	6	2	8	30:46	14:18
Bilk 13	18	4	4	10	33:43	12:24
Alemannia 08	18	5	3	10	35:45	13:23
Unterrath	18	3	4	11	38:49	10:26
2. Bezirksklasse, Gruppe B.						
B. V. Neuß	17	15	1	1	88:21	31: 3
Neuß-Weißenberg	18	13	2	3	78:36	28: 8
Holzheim	17	11	2	4	56:34	24:10
Büderich	16	10	1	5	63:34	21:11
Heerdt 30	17	7	4	6	37:37	18:16
Rheinbahn	15	5	2	8	25:41	12:18
Post Neuß	17	5	1	11	28:52	11:23
Delrath	15	2	2	11	12:51	6:24
Rhenania Düsseldorf	17	2	2	13	16:59	6:28

Punchingklub Neuß erzwang gegen den Schmeling-Pokalsieger ein Unentschieden.

Der Punchingklub Neuß folgte einer Einladung nach Barmen, um gegen den dortigen Schmeling-Pokalsieger SSVg. Barmen einen Freundschaftskampf auszutragen. Erfreulicherweise konnte der Punchingklub den Kampf mit dem Resultat 8:8 unentschieden gestalten. Auf beiden Seiten wurde durchweg hart gekämpft; der Ringrichter mußte mehrmals eingreifen. Den schönsten Kampf lieferte wohl Schumacher im Weltergewicht gegen Ellinghaus, der in seinem Gegner einen großen Fighter gefunden hatte. Den Einleitungskampf bestritten zwei Jugendliche im Papiergewicht. Im Bantamgewicht kämpften Martens (Punching Neuß) gegen Mertens (Barmen). Mertens wurde Punktsieger. Offermann (Punching) im Jugendfliegengewicht mußte dem Barmer Fiedler der schneller war, einen hohen Punktsieg überlassen. Franken (Punching) kämpfte im Mittelgewicht gegen Sauer (Barmen). Franken, als harter Schläger bekannt, griff gleich hart an, aber er mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Im Halbschwergewicht kämpften Rosendahl (Gevelsberg) und Rosenkranz (Barmen). Rosenkranz, der jüngere und technisch Bessere konnte einen schönen Punktsieg feiern. Das Jugendweltergewicht führte Heter (Punching) und Mai (Barmen) zusammen. Mai siegte sicher nach Punkten. Im Federgewicht kämpfte Gwosz (Punching Neuß) gegen Püschel (Barmen). Püschel entpuppte sich als ein großer Techniker und blieb hinter dem Neußer Gwosz nicht zurück. Das Treffen verlief unentschieden. Gehlhausen (Punching Neuß) verstand es, seinen Barmer Gegner Jung regelrecht auszupunkten. Gehlhausen hoher Punktsieger. Den zweiten Halbschwergewichtskampf lieferten sich Langenfels (Düsseldorf) und Götz (Barmen). Langenfels mußte anfangs verschiedene harte Treffer einstecken, ging dann zum Kampf über und siegte sicher nach Punkten. Das Haupttreffen im Leichtgewicht bestritten Schumacher (Punching Neuß) und Ellinghaus (Barmen). Die Gegner standen sich in nichts nach und nach schönem technisch wechselvollem Kampf hieß das Urteil unentschieden. Gesamtresultat 8:8.

Lehrgang der Lebensrettungs-Gesellschaft.

Der Neußer Schwimmverein 1900 beginnt am Donnerstag um 20.30 Uhr mit der Ausbildung für den Wasserrettungsdienst (Rettungsschwimmer). Die Prüfung wird nach einem Besuch von etwa 6 Uebungsstunden abgelegt werden. Es wäre zu begrüßen, wenn sich außer den im Sommer Dienst tuenden Schwimmern auch noch andere, insbesondere Bootsfahrer, melden würden. Wie leicht kommt man als Spaziergänger oder Bootsfahrer in die Lage, einem mit dem Tode Ringenden nicht helfen zu können, weil man sich infolge mangelnder Kenntnisse zurückhalten muß. Die erforderlichen Leistungen sind einem guten Schwimmer ein Leichtes. Die erforderlichen Leistungen sind: Prüfung 1 (Grundschein): 1. 15 Minuten in stehendem Wasser schwimmen, davon 5 Minuten in Rückenlage ohne Arme; 2. 50 Meter schwimmen in Kleidern ohne Schuhe, daran anschließend 3. Auskleiden im Wasser (Schwimmlage oder Wassertreten); 4. 15 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1—2 Meter Höhe; 5. zweimal 2—3 Meter Tieftauchen von der Wasseroberfläche aus und Heraufholen eines ungefähr 5 Pfund schweren Gegenstandes; 6. Vorführung der Rettungs- und Befreiungsgriffe an Land und im Wasser; 7. 20 Meter Retten, Achsel und Kopfgriff; 8. Erklärung und Anwendung der Wiederbelebung nach Schäfer. Möge sich eine große Zahl für diesen Lehrgang melden!

Handball:

ATSV. 03 Turnerinnen – TV. Köln 43 (Gaumeister 1933) 0:4

Die hiesigen Turnerinnen mußten das Spiel, eines der schwersten, das die Mannschaft bisher austragen mußte, mit Ersatz ausführen. Die Kölnerinnen gaben von Anfang an den Ton an und konnten ihre Ueberlegenheit schon bis zur Pause durch drei Tore zum Ausdruck bringen. Nach der Halbzeit fielen sie allerdings etwas ab und erzielten nur noch ein Tor. Die Turnerinnen aus Neuß haben jedenfalls viel gelernt. Wäre das Spielfeld nicht durch den Regen so aufgeweicht worden, so wäre ein technisch vollkommenes Spiel zustande gekommen.

Himmelgeist – Rot-Weiß Grimlinghausen 3:3

Himmelgeist trat mit kompletter Mannschaft an; dagegen mußten die Gäste mit Ersatz antreten, was sich auch bemerkbar machte. Himmelgeist hat Wahl und nahm den Wind zum Bundesgenossen. Sämtliche Angriffe des Gastgebers scheiterten vorerst an der starken Abwehr der Gäste. Erst durch hereingegebenen Eckball ging Himmelgeist in Führung. Der Gast machte sich allmählich frei, aber der Sturm vermochte sich nicht durchzusetzen, so daß Erfolge ausblieben. Gegen Mitte der Halbzeit wurde ein Spieler im Strafraum unfair gelegt, so daß der verhängte Elfmeter dem Gast zum Ausgleich verhalf. Nach dem Wechsel vermochten die Platzherren trotz Gegenwind die Torspanne auf 3:1 zu erhöhen, so daß man schon auf eine Niederlage der Gäste gerechnet hätte. Jetzt werden die Rot-Weißen munter und holten auf 3:3 auf, aber der verdiente Siegestreffer wollte nicht mehr gelingen. Ueber die Entscheidungen des Schiedsrichters konnte man verschiedener Meinung sein.

WSV. im Landkreis

Meisterschaftsspiele.

Kapellen — Otzenrath 1:1.

Beide Mannschaften lieferten sich ein recht gutes Spiel. Bis zur Pause lag der Spitzenführer mit 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel legten sich die Platzherren gewaltig ins Zeug, so daß sie auch den Gleichstand herstellen konnten. Den Otzenrathern ist durch diesen Teilerfolg die Gruppenmeisterschaft nicht mehr zu nehmen.

Orken — Bedb.-Gierath 0:1.

In Orken an der Bahn wurde ein interessantes Treffen ausgetragen. Das Spiel war sehr fair. Beide Mannschaften zeigten großen Eifer. Die bessere Durchschlagskraft der Gästestürmer konnte das Spiel entscheiden.

Neuenhausen — Neurath 3:0.

Diesmal konnte Neurath die Leute vom Welchenberg nicht bezwingen. Bis zur Pause stand es schon 2:0. Alle Anstrengungen der Gäste scheiterten an der sicheren Abwehr. Bis zum Schluß kam der Gastgeber zum dritten Treffer.

Grevenbroich — Jüchen 0:1 (Gesellschaftsspiele).

In Grevenbroich blieb der angesetzte Leiter aus. Hier einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel.

1. Gauklasse.

Hülchrath — Hemmerden 4:1.

Mit dieser Niederlage mußten die Gäste aus Hemmerden die Heimreise antreten. Die Elf begann mit großem Eifer und dem erforderlichen Siegeswillen, kam aber über den Ehrentreffer nicht hinaus.

Gindorf — Allrath 1:0.

Nicht ganz so überzeugend ist diesmal der Sieg des Tabellenersten. Die Gäste stellten eine sehr eifrige Mannschaft, der wenigstens ein Treffer zukam.

Keyenberg — Jackerath ausgefallen. Zu diesem Spiel trat Jackerath nicht an.

Schiedsrichter Gr. Gladbach — Schiedsrichter Gr. Grevenbroich 4:1.

Mit reichlich Ersatz mußten die Grevebroicher Pfeifenmänner antreten. Daß es unter diesen Umständen nicht zu einem Siege kommen würde war vorauszusehen.

2. Bezirksklasse, Gruppe 2. Stand vom 19. März.

Otzenrath	16	12	3	1	27: 5
Bedb.-Gierath	14	9	0	5	18:10
Roithausen	15	7	4	4	18:12
Neurath	16	6	4	6	16:16
Kapellen	15	5	4	6	14:16
Neuenhausen	10	5	2	3	12: 8
Wevelinghoven	14	5	2	7	12:16
Jüchen	14	4	4	6	12:16
Grevenbroich	14	2	2	10	6:22
Orken	12	2	1	9	5:19
1. Gauklasse.					
Hülchrath	14	9	2	3	20: 8
Gindorf	12	8	3	1	19: 5
Gustorf	12	7	4	1	18: 6
Keyenberg	14	4	4	6	12:16
Allrath	12	5	0	7	10:14
Hemmerden	12	4	1	7	9:15
Königshoven	12	4	1	7	9:15
Jackerath	13	2	3	8	7:19

Vom Werksport.

Niederrh. Margarinewerke 1. — Ph. Müller 1. 5:2 (2:0).

Auch dieses Meisterschaftsspiel konnte der N. M. V. siegreich beenden, denn die Mannschaft hat ihre alte Form wieder gefunden. Sofort nach dem Anstoß waren die Neußer etwas überlegen, scheiterten aber immer wieder an der guten Verteidigung der Düsseldorfer, bis endlich nach ca. 30 Minuten Hecker aus dem Gedränge das erste Tor schoß. Aber die Düsseldorfer ließen nicht locker, jedoch war die Hintermannschaft auf der Hut. Kurz vor der Pause erzielte Pannen ein schönes zweites Tor. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener, jedoch war die Durchschlagskraft der N. M. V. besser; denn sie erzielten noch drei Tore, wovon zwei auf das Konto des Mittelstürmers und eins auf Biermann kommen. Ph. Müller erzielte durch Ueberraschungsschüsse zwei verdiente Tore. Der beste Teil der Neußer war die Hintermannschaft; die Läuferreihe spielte sauber. Der Sturm hat durch einige Umstellungen wesentlich an Schußkraft gewonnen. Der Schiedsrichter Radke hatte das Spiel sicher in der Hand.

Niederrh. Margarinewerk 2. — Schauspielhaus 1. 4:2 (1:0).

Auch die 2. Mannschaft des NMW. konnte einen schönen aber auch verdienten Sieg erringen, allerdings muß man berücksichtigen, daß die Düsseldorfer mit nur 9 Leuten antraten.

Verband Neußer Turnvereine und Polizeisportverein.

Die Vereine unseres Verbandes beteiligen sich mit allen Mitgliedern und ihren Fahnen an dem heute (Dienstag) abend in unserer Stadt aus Anlaß der Eröffnung des Reichstages stattfindenden Fackelzuge. Die Mitglieder der Turnvereine treten auf der Drususstraße an der durch Schild bezeichneten Stelle an. Jeder Teilnehmer besorgt sich eine Pechfackel; den erwerbslosen Turnern werden die Auslagen dafür von den Vereinen zurückvergütet. Anzug: Straßenanzug. Antreten spätestens 19 Uhr, da pünktlich abmarschiert wird. Es wird erwartet, daß die aktiven Turner restlos erscheinen.

Sportvereinsnachrichten

N. T. V. 1848. Heute abend Fackelzug. Alle aktiven und passiven Mitglieder heute abend 7 Uhr mit Pechfackeln auf dem Drususplatz.

Allg. Turn- und Sportverein 03. 19.15 Uhr Antreten aller Mitglieder auf der Kaiser-Friedrichstraße zum Fackelzug.

Verein der Sportfreunde Neuß 06. Der gesamte Verein nimmt an dem Fackelzug teil. Treffpunkt 19.15 Uhr Kaiser-Friedrichstraße. Anschließend Vierteljahrs-Versammlung Brauerei „Im Kessel", Adolf Hitlerstraße.

Verein der Sportfreunde 1906. (Jugendabtlg.) Alle Jugendlichen beteiligen sich am Fackelzug. Treffpunkt 7.15 Uhr Kaiser-Friedrichstraße, Ecke Kanalstraße. Restloses Erscheinen erwartet. Die Besprechung der 2a-Jugend erst morgen 8 Uhr abends im Marienhaus.

Verein der Sportfreunde Neuß. Die heute abend „im Kessel" angesetzte Vierteljahrsversammlung fällt aus.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß. Die auf heute angesetzte Bezirks-Vorstandssitzung ist auf Mittwoch um 6 Uhr ins Marienhaus verlegt.

Sportabteilung Rheinkraft. Heute fällt die Körperschulung für Schüler und Mitglieder aus. 7 Uhr treffen sich die Teilnehmer am Fackelzuge am Bergheimerplatz. Pechfackeln werden an Erwerbslose umsonst gestellt; übrige Mitglieder zahlen geringe Vergütung. Mittwoch keine Heimabende der Jugendmannschaften. 1. und 2. Fußballelf 8.15 Uhr im Vereinshaus Mannschaftsabend. Donnerstag 8.15 Uhr Lichtbildervortrag über unsere früheren Kolonien (Pater Nachtwey, ehemaliger Südwestler).

Arminia Neuß. Heute 8.15 Uhr Jungmännerabend. Vorführung des Maggifilms. Anschließend Kostproben.

Arminia Neuß. Heute 8 Uhr Jungmännerabend. Letzter Tag für Karten Dortmundfilm (Preis 40 und 60 Pfg.).

Arminia Kaarst. Heute 8 Uhr Körperschulung bei Motes. Anmeldungen für den Geländelauf am 26. März in Neuß.

Neußer Schwimmverein 1900. Verein, Jugendabteilung und Fahnendeputation heute Teilnahme am Fackelzug. Treffpunkt 7 Uhr Drususstraße 86.

Neußer Ballspielverein 1911. Das Meisterschaftsspiel der 2. M. gegen Büderich 2. wurde wegen der schlechten Witterung nach 20 Minuten Spieldauer beim Stande von 0:0 abgebrochen. 3. Mannschaft gegen Mörsenbroich 3. M. 0:5. Sonntag 1. Mannschaft gegen Fortuna Düsseldorf Reserve Burgunderstraße. Heute 8 Uhr Training und Spielausschußsitzung.

Postsportverein (Abtlg. Fußball und Leichtathletik.) Für dienstfreie Mitglieder Teilnahme am Fackelzug. Aufstellung am Drususplatz hinter der Fahne des Postbeamtenvereins.

Hockeyverein Schwarz-Weiß Neuß. Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme am Fackelzug um 19 Uhr bei Bloser, Drususstraße. Pechfackeln besorgt der Klub.

Punchingklub Neuß. Monatsversammlung heute abend 8 Uhr im Vereinsheim, Friedrichstraße 41. Wichtig! (Kampf gegen Hamm in Westfalen).

Verein Neußer Straßenfahrer 09. Heute abend treffen sich die Mitglieder um 6.45 Uhr bei Ad. Pesch zur Teilnahme am Fackelzug.

Turnergilde im D. H. V. Heute abend geschlossene Teilnahme am Fackelzug. Treffpunkt Drususstraße 19.15 Uhr. Kluft erwünscht. Pechfackeln beim Verbandsmitglied Gerhards, Büttgerstraße.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes

vom 20. März 1933.

1. Getreide	Weizen 20.50—00.— Roggen 16.25—00.—, Wintergerste 17.00—17.25. inländ. Hafer 14.00—14.50.
2. Mehle	Weizen-Bäcker-Mehl 29.00—00.—, Weizenmehl 2. Qual.— — desgl. Roggenmehl 24.50—00.—. Roggenschrot fremd 21.50—00.—. desgl. 2. Sorte 20.50—00.—
3. Futtermittel	Palmkuchen 9.75—10.25. Leinkuchenmehl 37% 11.25 bis 00.00. Rapskuchen 8.50. Erdnußkuchenmehl 50% 10.50—10.75. Sonnenschrot 9.75—10.25. Baumwollsaatmehl 10.75—11.—, Kokoskuchen rhein. 11.75—13.25, grobe Weizenkleie 9.00—9.25. Weizenvollmehl 10.00—00.—. alles per 100 Kilo brutto, Getreide und Kuchen lose bei Waggonbezug.
4. Oele	Leinöl 24 —. Rüböl 50.—. rohes Erdnußöl 37.—, Sojabohnenöl 27.00—00.—. Palmkernöl 27.—, alles per 100 Kilo ohne Faß.

Neußer Schlachtviehmarkt

vom 20. März 1933.

Auftrieb:	15 Stück Großvieh	Preise für Großvieh	22—28 Pfg.
„	9 Stück Kälber	„ „ Kälber	40—45 Pfg.
„	14 Stück Schweine	„ „ Schweine	39—41 Pfg.

Alles per Pfund Lebendgewicht

Hinweis.

Das tägliche Leben stellt an jeden Menschen Anforderungen, die dem aufgeklärten Weltenbürger in Fleisch und Blut übergehen. So notwendig wie das Schlafen für den Körper, ist das Waschen des von Staub beschmutzten Hautgewebes. So nötig wie das Essen ist auch das Reinigen der zur guten Verdauung unentbehrlichen Zähne. Die Reinigung der Zähne und des Mundes am Morgen und besonders vor dem Schlafengehen unter Verwendung der hochwertigen Chlorodont-Zahnpaste sollte jedem Menschen des heutigen Zeitalters zur unbedingten Gewohnheit werden, denn dies ist eine Lebensnotwendigkeit.

✦

Der von der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg G. m. b. H. Köln herausgegebene Moden-Almanach gibt dem sammelfreudigen Leser Gelegenheit, eine Sammlung von 280 Mode-Bildern aus vier Jahrhunderten zu einem Werk zu vereinigen. Beginnend mit Albrecht Dürer, schildert der Moden-Almanach in 12 Stil-Epochen die Wandlungen der Mode bis zur letzten Jahrhundertwende. Die Mode-Bilder wurden nach zeitgenössischen Originalen wiedergegeben, welche von der Lipperheideschen Kostüm-Bibliothek und von dem Staatlichen Kupferstich-Kabinett, Berlin, zur Verfügung gestellt wurden.

Der Preis von Mk. 1,50 für das Buch ist nur deshalb so niedrig, weil das Werk in großer Auflage erscheint und weil sich der Sammler die Bilder erst selbst beschaffen muß; denn es handelt sich um eine Beilage zu den Zigaretten-Packungen des Herausgebers. Die Bilder für den „Mode-Almanach" liegen den Marken Ravenklau, Löwenbräu und Güldenring bei. Ein einfacher ausgestattetes Sammelalbum, das nur Mk. 1.— kostet, ist zur Aufnahme derselben Bilder bestimmt die im kleineren Formal als Beilage zu Nürburg und Overstolz erscheinen.

Vorsorge tünktne!

ROMAN VON OLE STEFANI

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN — NUMMER 34

Denn Froggy war aus dem Bett gesprungen. Einen Augenblick stand er aufrecht, es war, als ob er etwas sagen wollte, dann ließ er sich schwer auf die Bettkante nieder und streckte den Kopf zwischen die Fäuste.

Niemand sprach ein Wort. Der Assessor beobachtete den Neger scharf. Dabei drehte er den Ring zwischen seinen Fingern und preßte nervös die Steine gegen die Haut seiner Handfläche.

„Aber Froggy — wollen Sie uns nicht endlich sagen, welche Rolle der Smaragdring in der Geschichte spielt?" sagte Peter vorwurfsvoll. „Ich bin überzeugt, Sie helfen uns allen weiter, wenn Sie jetzt reden wollten!"

Der Neger sah nicht auf. Seine dicken Schultern zogen sich etwas zusammen.

Loni wollte seine Hand nehmen und ihm gut zureden. Sie sagte gerade: „Hören Sie, Froggy —", als der Assessor plötzlich so scharf „Halt!" rief, daß alle zusammenfuhren.

Auf seinen Backenknochen zeigte sich eine fieberhafte Röte. Seine Augen funkelten. So erregt hatte man den korrekten Vetter noch nie gesehen.

Er hielt den Ring dicht vor Peters Gesicht.

„Was ist los?" sagte der nervös.

„Ich hab's!" rief der Assessor. Die Lippen unter dem Schnurrbärtchen waren zu einem schmalen Strich verzogen. „Ich hab's raus!" Die Hand, die den Ring hielt, auf den jetzt alle blickten, zitterte ein bißchen. „Ich verstehe jetzt, warum Froggy diesen Ring zu verstecken suchte — sei es im Interesse Erlachers, sei es in seinem eigenen. Denn diese beiden großen rechteckigen Steine da sind das wichtigste Indiz in dieser ganzen Affäre — der klare und eindeutige Beweis dafür, daß Kestner nicht verunglückt ist, sondern ermordet wurde."

Loni zuckte zusammen und Peter war mit einem Satz an ihrer Seite.

„Peter —?", der Assessor war sehr ruhig und sprach ganz langsam und leise, „entsinnst du dich des einzigen äußeren Zeichens von Gewalt, das wir an Kestners Körper fanden? Dieser einzigen und unerklärlichen Spur? Der beiden kleinen dunklen Flecken in der Nackenhaut oberhalb der Stelle, wo der Wirbel gebrochen war? — Sieh dir diese beiden rechteckigen Steine an und wie sie aus der Fassung hervortreten! — An einem Finger der Faust, die den tödlichen Schlag geführt hat, befand sich dieser Ring!"

Kaum hatte der Assessor ausgesprochen, als Frogghs Bett in allen Fugen krachte und die Gestalt des Negers mit unglaublicher Geschwindigkeit gegen ihn vorschnellte. Aber schon stand der riesige Kriminalbeamte vor ihm und hatte seine Hände gepackt. „Sachte, sachte — mein Junge!" brüllte er.

Froggy zuckte bei der Berührung des Polizisten zusammen. Einen Augenblick schien es, als wollte er kämpfen, aber dann sank er in sich zusammen.

„Handfesseln?" fragte der Polizist kurz.

„Wird besser sein!" sagte der Assessor mit zusammengepreßten Zähnen, die Hand in der Tasche am Browning.

Loni und Peter starrten entsetzt und bleich an der Wand. Ueber Frogghs Gesicht ging ein müdes Lächeln. Er ließ sich die Fesseln anlegen, ohne Widerstand zu leisten.

„Gehen wir!" sagte der Assessor kurz. Aber der Kriminalbeamte, die Hand noch an der Stahlkette zwischen den Fäusten Frogghs, rührte sich nicht von der Stelle.

„Was ist —?"

„Herr Doktor —!" sagte der Mann und machte eine Kopfbewegung nach dem Bette Frogghs hin. Der Assessor folgte der Blickrichtung und dann sah er es auch.

Unter dem Kopfkissen war bei der jähen Bewegung Frogghs ein Gegenstand hervorgeglitten — er lag an der Bettkante, braun glänzend im Licht der elektrischen Lampe.

„Gehört das Ihnen?" fragte der Assessor.

„Nein —" sagte Froggy.

„Hat das auch der große Unbekannte, von dem Sie überfallen sein wollen, da hineingesteckt?"

„Ja!" sagte Froggy.

Der Assessor antwortete nicht mehr. Er nahm das Ding behutsam auf und öffnete es.

„Stimmt —", sagte er. Triumph in der Stimme. „Wir können uns gratulieren. Das ist Kestners Brieftasche — und hier sind die bewußten Wechsel!"

Er pfiff eine kleine Melodie und sah Froggy an. Der hatte die Lippen zusammengepreßt. Sein Gesicht hatte jeden Ausdruck verloren.

„Führen Sie ihn ab — und nehmen Sie das mit!"

Und während der Polizist sich bückte, um die Brieftasche an sich zu nehmen, erlebte Peter etwas Sonderbares.

Hinter dem Rücken des Polizisten erhob Froggy plötzlich den Kopf und sah Loni mit einem brennenden Blick an.

Plötzlich riß er die gefesselten Hände an den Mund und, ohne den Blick von Loni abzuwenden, biß er mit seinen mächtigen Zähnen in seine Fäuste.

„Was machen Sie da?" rief der Polizist auffahrend. Die Ketten hatten geklirrt.

Froggy ließ sich ruhig abführen.

„Fräulein Loni!" sagte der Assessor leise. „Es tut mir sehr leid, daß Sie das alles miterleben mußten. Aber vielleicht hat gerade diese Szene viel zur Klärung beigetragen — wie ich von Herzen hoffen möchte, in einem Ihnen erwünschten Sinne!"

Er verneigte sich gemessen, aber er küßte ihr fast ehrfurchtsvoll die Hand.

Loni hielt sich aufrecht, bis er die Wohnung verließ. Als unten die Gartentür klappte, fiel sie einfach um.

Sanft und geräuschlos, ohne eine Spur von Widerstand im Körper, glitt sie auf den Boden.

„Loni!" schrie Peter. Er hob sie auf. „Um Gottes willen — kommen Sie doch zu sich!"

Als er auf das blasse Gesicht sah in seinen Armen, so dicht vor seinem, auf die Tränen, die an den geschlossenen Wimpern hingen, mußte er es küssen.

Sie schlug die Augen auf.

Er sagte erschrocken: „Oh — ich glaubte, Sie seien ohnmächtig!" — —

Es war schon ganz hell geworden, als Peter die Erlacher-Villa verließ. Die Straßenlaternen waren längst ausgelöscht, der frühe Wind hatte das Pflaster getrocknet, vom Roseneck her polterte die erste Elektrische.

Peter ging zu Fuß durch die leeren Gartenstraßen. Er schlug mit dem Stock mutwillig durch die Luft und manchmal ließ er ihn längs der Eisenstäbe an den Zäunen schnurren. — Die Spatzen waren schon aufgestanden. Dies war ihre Tageszeit. Sie waren die Herren der Straße und lärmten in den Bäumen und auf den Pflastersteinen.

Manche Augenblicke sind wie Kapitelschlüsse in den Romanen. — Man spürt: etwas hört auf und etwas anderes soll anfangen. Peter fand, ihm sei jetzt so zumute. Er müsse sich Rechenschaft ablegen über seine Beziehungen zu den Menschen, mit denen er lebte.

Ging es ihm gut? Ging es ihm schlecht? — Es sah sonderbar aus in seinem Innern. Er dachte an Erlacher — und war gleich erfüllt von einem Widerstreit anziehender und befremdender Gefühle. Er dachte an Ursula — und war ganz Ablehnung und Empörung. Er dachte an den Assessor — und fühlte etwas Spott und viel Rührung. Und er dachte in Verwirrung und Trauer an Froggy an die seltsame und zweideutige Rolle, die er in dem ganzen Spiel wohl gespielt haben mochte: an die Maßnahmen, die er zur Aufklärung unternommen hatte — und an die anderen, die die Suchenden in die Irre führen sollten; an die problematische Treue zu seinem Herrn; an die verzweifelte und unerklärliche Geste, als man ihn von Loni wegführte.

Ueber alles das gab Peter sich Rechenschaft in diesen Minuten, nur nicht über etwas, das hinter allen Gedanken gegenwärtig war — eine zwischen Angst und Glück schwebende intensive Empfindung. Natürlich wußte er Bescheid — aber er dachte nicht darüber nach. Es war eben da, er fühlte es in dieser Sekunde um sich. Wohin er sah, am Himmel und am Asphalt, an den Gartenzäunen und Häuserecken, fand er sichtbare Spuren des Lächelns, mit dem Loni aus ihrer Ohnmacht erwacht war, ihr Gesicht dicht vor dem seinen. Er blieb mitten auf dem Fahrdamm stehen und sagte laut: „Ach du lieber Gott!" — und der Sipo auf der anderen Straßenseite kam neugierig näher.

Peter lief durch den Grunewald, durch Halensee. Der kurze Schlummer der Großstadt war vorbei, sie regte sich; immer mehr Leute begegneten ihm, schon durchschossen Wagen den Kurfürstendamm.

Peter blieb an jeder Plakatsäule stehen. Noch hingen die Steckbriefe; rot umrändert, Erlachers Bild mit den großen dunklen Augen, breitgedruckt sein Name. Und darunter die Daten, amtlich, sachlich. „. . . wegen Mordverdacht . . ."

Als er in der Nähe vom Bahnhof Charlottenburg war, gab es schon einen Zeitungsmann, der die Nachricht von Erlachers Verhaftung ausrief.

Auf einmal spürte Peter seine Müdigkeit. Sie kam ganz jäh über ihn. Seine Knie wurden schwach, er fühlte sich wie zerschlagen.

Er rief ein Taxi an und ließ sich noch das kleine Stück bis zum Hotel bringen.

Er hatte eben gezahlt, als eine breitschultrige Gestalt hinter ihm auftauchte.

„Lorenz —!" sagte er überrascht.

„Morgen!" sagte der breitschultrige Mann. „Ich erwarte Sie schon seit einer halben Stunde, Herr Doktor!"

Lorenz hatte wohl auch nicht geschlafen. Breite Ringe waren unter seinen Augen. Der Blick, den er auf Peter richtete, war nicht frei von Verlegenheit.

„Sie haben Erlacher angezeigt!" sagte Peter kühl. „Das war ein Bruch unserer Abmachung. Sie werden sich auf Konsequenzen von unserer Seite gefaßt machen müssen!"

„Deswegen bin ich ja hier!" Der breitschultrige Mann zappelte vor Eifer. „Sie müssen mich anhören. Ich glaube, es wird Sie interessieren, was ich zu sagen habe!"

„Ich glaube nicht!" sagte Peter. Er war zu Tode erschöpft — das merkte er, als er die Tür zur Halle durchschritt. Lorenz war ihm ekelhaft. Aber er war einfach zu müde, um ihn abzuschütteln. Er ließ sich ächzend in einen der weichen Klubsessel sinken und bestellte sich bei dem verschlafenen Kellner einen starken Kaffee.

„Für mich ein Glas Gin — trocken!" bestellte Lorenz. Er hatte sich Peter gegenüber niedergelassen und zog unruhig seine gräßlichen, grellen Handschuhe aus, während er Peter mit schuldbewußten Augen anblinzelte.

„Also —!" sagte Peter und unterdrückte ein Gähnen. „Schießen Sie los!"

„Jawohl . . ." Lorenz druckste herum. „Ich kann mir denken, daß Sie wütend auf mich sind!"

Peter zuckte gleichgültig die Achseln.

„Sie sind auch ganz im Recht, Herr Doktor. Aber ich war gestern so außer mir. Wissen Sie, ich tue niemanden gern etwas zuleide — aber wehe dem, der meiner Daisy zu nahe tritt. — Jetzt tut es mir natürlich schrecklich leid. Aber ich bin ein solcher Hitzkopf!" Er hielt den Kopf schief und grinste.

„Ach — seien Sie doch nicht so albern!" Peter wurde nervös. Lorenz war so widerlich. „Das hätten Sie sich vorher überlegen sollen. Ich werde noch heute den Ausweisungsbefehl für Ihre Tochter beantragen lassen!"

„Hören Sie doch zu, Mann — hören Sie doch zu!" sagte Lorenz aufgeregt. Er rutschte in seinem Sessel hin und her. Seine unruhige Hand verschüttete reichliche Tropfen aus dem Glase, das sie hatte zum Mund führen sollen. „Ich habe ja eine kostbare Neuigkeit für Sie! . . . Ich glaube, es gibt in diesem Augenblick keinen Menschen auf der Welt, der imstande wäre, Fräulein Loni einen solchen Gefallen zu tun wie ich!"

„Da bin ich neugierig!" sagte Peter spöttisch. Er trank einen großen Schluck des starken braunen Getränkes. Dann horchte er auf. Vor der Türe kreischte eine Bremse — ein Wagen hielt an. Lorenz wollte weitersprechen, aber Peter winkte ihm ab.

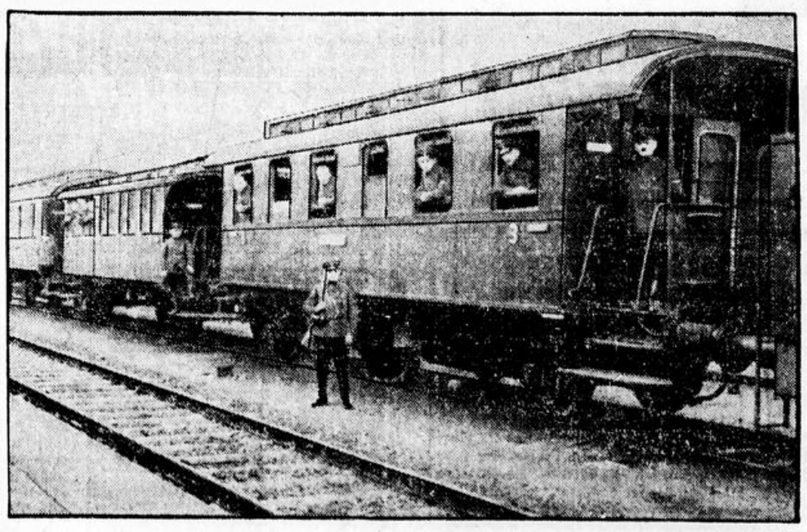
Gespannt sah er auf die große Gestalt, die sich in der Eingangstür zeigte. Dann sprang er auf und eilte dem Eintretenden entgegen.

„Guten Morgen — Herr Rittmeister!" sagte er und streckte Winternitz die Hand entgegen. „Was führt Sie denn um diese Stunde hierher?"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Bereitschaftszüge für die Reichsbahnüberwachung.



Einer der Bereitschaftszüge der Reichseisenbahn,

die bei der Reichsbahndirektion Trier in Dienst gestellt wurden.

Die Eisenbahndirektion Trier hat zur Verhütung irgendwelcher Sabotageakte und zur Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes zwei Bereitschaftszüge mit je 30 Mann Besatzung eingestellt. Diese Züge sind in erster Linie dazu bestimmt, die im Eisenbahndirektionsbezirk Trier befindlichen 1651 Brücken und 58 Tunnels gegen Gewaltakte zu schützen.

Kochen Sie MAGGI's Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Herr, dein Wille geschehe!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, heute morgen ½ 7 Uhr, unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Wilhelm Telmes

Adelheid geb. Deuß

im Alter von beinahe 80 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Engelbert Telmes,
Gertrud Telmes,
Frau Ludwig Dederichs, geb. Magd. Telmes,
Heinrich Telmes,
Ordensschw Mater Maria, geb Christ. Telmes,
Christine Telmes, geb. Gilles,
Katharina Telmes, geb. Vieten.

Speck, Grefrath, Kapellen, Geilenkirchen, den 19. März 1933.

Das Begräbnis findet am Donnertag, dem 23. März 1933, morgens 8¾ Uhr vom Sterbehause aus statt, danach 9½ Uhr die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hoisten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten und unseren guten Vater

Dr. med. Franz Broich

findet Mittwoch um 9 Uhr in der Münsterkirche statt, hierzu ladet freundlichst ein Die Familie.

Qualitäts-Herrenstoffe



Ausschliesslich vertrauenswürdige Fabrikate von absoluter Güte und Haltbarkeit, nur geschmackvolle, neue Muster zu **äusserst mässigen Preisen!**

Hauptpreislagen:

per Meter

5.75 6.90
7.75 8.00
9.75 12.00

Rud. van Endert

Neuss gegr. 1804 Markt

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren.

---

†

Das

Sechswochenamt

für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau

Wilh. Porten

geb. Marianne Hall

findet statt am Mittwoch, dem 22. März, 8½ Uhr in der St. Marienkirche, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Die Mitglieder werden hiermit gebeten, sich an dem heute abend stattfindenden

Fackelzuge

vollzählig zu beteiligen. Antreten 7 Uhr mit Fackel Drususplatz beim Stadtverband für Leibesübungen.

Der Vorstand.

Einladung!

Beamte! Nationale Kundgebung!

Das Ortskartell Neuss des Deutschen Beamtenbundes ladet seine Mitglieder ein, an der nationalen Kundgebung (Fackelzug) am Dienstag, dem 21. März 1933 teilzunehmen Treffpunkt: in der Büttgerstr. am Drusushor um 19 Uhr. Fackeln sind dort zum Preise von 0.30 Mk erhältlich. Es wird die Beteiligung aller Mitglieder erwartet. Sittel, Vors.

Verein ehemal. 138er.

nimmt an dem heute stattfindenden vaterländischen

Fackelzug

teil. Antreten 7¼ Uhr an der Wohnung des Kamer. Vorsitzenden. Um vollzähliges und und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Braun. Marmorkamin wegzugsh. preiswert zu verk. Tückingstr. 16, II.

Neußer Bürger-Schützen-Verein e. V.

Die Mitglieder werd. höfl. gebeten an der heute abend 7¹⁵ Uhr statt findenden

Vaterländ. Kundgebg.

teilzunehmen. Antreten K.-Friedr.-Str.—Friedr.-Str Um zahlreiche Beteiligung wird gebet. **Das Komite.**

Netz-Radio comb. Lautspr. Fr. Schw. 15 u. 10 Mk. Oberstraße 128.



bei uns gibt es den vielseitigsten Mantel der Welt

Für Damen und Herren der beste Wetterschutz

absolut regensicher!

DAMEN-LEDEROL-MÄNTEL in den Hauptpreislagen:

7.75

DAMEN-BATIST-REGENMÄNTEL besonders gute Ausführung

10.50 7.75 5.90

DAMEN-REGENSCHIRME

16teilig, Kunstseide, bes. schöne Muster

5.90 4.90 3.90

HERREN-LEDEROL-MÄNTEL solide Ausführung

12.50 9.75 8.90

ALSBERG NEUSS

---

†

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Johann Frey

findet am Mittwoch, dem 22. März, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu trdl. einladet Die Familie.

---

†

Das Sechswochenamt

für unsere liebe unvergeßliche Tochter und Schwester

Eugenie Hintzen

findet am Donnerstag, dem 23. März um Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt, wozu freundlichst einladet Die Familie.

Bekanntmachung

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages am 21. d. Mts. findet an diesem Tage eine Müllabfuhr statt.

Statt dessen erfolgt die Abfuhr am Mittwoch, dem 22. d. Mts.

Neuß, den 20. März 1933.

Städtisches Tiefbauamt.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM für Ingenieure und Werkmeister BAD FRANKENHAUSEN Erste u. älteste Anstalt für Flugzeugbau Eig. Flugplatz

---



Garde-Verein Neuß.

Antret. z. Teilnahme am **Fackelzug,** Dienst. 21. 3. abds. 7½ Uhr Drususstr. (Gruppe 5) Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Neuß. Schwimm Verein v. 1900.

Der Verein, die Jugendabteilung u. die Fahnen-Deputation beteiligen sich heute abend geschlossen am **Fackelzug.** Anz.-Münz. Treffp.: 7 Uhr Drususstr. 86. Der Vorst. erwart. vollzähl. Ersch.

---

2 Kniestock-Zim. mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten.

Michels, Ubierstraße 8.

Bess. Wohnung

1. Et., 3 Zimmer u. Küche, Balkon, Bad, Waschtisch., m. Wass., sep. Heiz., zu verm. Telefon 4688.

Abgesicht. 3-Zimmerwohnung mit und ohne Bad, in der Bockholtstr., zu vermieten. Hallest. der Linie 16 a. Kaiser Z. erfr. Bockholtstr. 12, I.

---

3 Zimmer

Diele, Küche u. Bad, Nähe Post, für 70 M. sof. zu verm. Off. u. A 1 an die Exp. d. Z.

---

6. möbl. Zimmer an berufst. D. od. H. z. verm. Oberstr. 128.

Papiermeyer Neuss

Sämtliche PACKPAPIERE

Tüten, Beutel, für Bäcker, Metzger, Lebensmittel.

Sämtliche Drucksachen für Handel und Industrie.

RUF 2788 NUR TÜCKINGSTR. 44

Wo kaufe ich heute?

In mehr wie verdoppelt großem Lager zu billigsten Preisen u. sorgfältigster Bedienung. Bin bereit zu jeder Tages- u. Nachtzeit. Verstorbene ankleiden und aufbaren

Sargmagazin

E. Schorn Nachf. Kuller

Büttger Straße 37 Telefon 5597

Alleinsch. Frau z. zum 1. 4. 1 leeres Zim. od. 1 große od. 2 kl. Mansarden z. mieten. Gefl. Ang. mit Preis unter F 98 an die Exped. d. Ztg.

Primaner aus besser auswärtig. Familie sucht passend. Unterkunft m. g. Verpflegung in rub. kath. Hause. Zentralheiz. erwünscht. Ang. m. Preis u. D 4 a. d. E.

1- o. 2-Fam.-Haus Stm. geg. bar z. kaufen ges. Ang. m. Prs. u. Y 99.

---

2 500 Mark

gegen 5fache Sicherheit, als 1. Hypothek von sicherem Zinszahler sofort gesucht. Zeitgemäße Zinsen. Off. unt. **Z 1000** an die Exped. dies. Ztg.

Darlehn

zu günstigen Bedingungen gewährt solide Kasse. Angeb. unter **R 301** an die Exp. dies. Ztg.

Bardarlehn 3%

schnellste Auszahlung in jeder Höhe, kleine Rückzahlraten durch **Niederstr. 29, II.** Bei Anfr. Rückp. erb.

Fleißiges, sauberes **Mädchen** für alle Hausarb. ges. Offerten unter B 2 an die Exped. d. Ztg.

Darlehn- und Hypotheken-Geschäft sucht reellen

Mitarbeiter

Ang. an **Jüngen,** Hilden, Richrathertr. 192

Tüchtiger, fleißiger

Knecht

für Garten u. Feldarbeit per sof. gesucht

Wwe. Jos. Knell, Düsseldorf-Hamm,

Hammerdorfstr. 94

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Meld. Mittwoch u. Donnerstag **Kaarst,** Neußer Str. 24a

---

Mädchen

für alle Hausarb. für halbe Tage gesucht.

Frau August Sturm, Neuß-Grimlinghausen Bonner Straße 60.

Besseres katholisches

Mädchen

von 20 bis 30 Jahren in landwirtschftl. Haushalt bei Familienanschl. zum 15. April gesucht. Off. u. M 987 a. d. Exp.

Ein kath. brav. ehrl.

Mädchen

nicht u. 17 Jahr., für alle Hausarb. ges., welches auch Aneg. für's Geschäft zu besorgen hat, selbiges muß auch Radfahren können. Neustr. 27

Knorr

empfiehlt für die nächste Woche folgende Suppen:

Sonntag:	**Frühling**
Montag:	**Königin**
Dienstag:	**Eiernudeln**
Mittwoch:	**Familien**
Donnerstag:	**Pilz**
Freitag:	**Heilbronner**
Samstag:	**Erbsen mit Speck**

Alle diese Suppen lassen sich ohne Zutaten mühelos zubereiten mit

Knorr Suppenwürfel

1 Würfel = 2 Teller = 10 Pfennig

Die beliebte **Knorr Erbswurst** kostet für 4 Teller 19 Pf., für 6 Teller 28 Pf., für 8 Teller 37 Pf.

Rheinisches Städtebund-Theater

INTENDANT HANNS KÖNIG

Mittwoch, den 22 März, 20 Uhr

Pater Expeditus Schmidt

spricht im Zeughaus über

Das Theater eine soziale Notwendigkeit nach den Lehren seiner Geschichte.

Preise der Plätze: RM. 1.50, 1.–, 0.50

Vormieter, B.V.B. u. V.B. zahlen: RM. 1.30, 0.80, 0.30.

Stadtgarten-Restaurant

Heute Dienstag 20 Uhr in allen Räumen

Großes Vaterländ. Konzert der Kapelle Renneteld

Eintritt frei!

Tanz-Kursus

beginnt **Freitag** 20 Uhr

Honorar **50 Pfg.** wöchentl.

Tanzschule Austermann

Hotel Koppenburg, Neuß (a. Bahnh.)

Blinden-Konzert

findet am 22. März, abends 8 Uhr statt im kathol. Gesellenhaus.

Theater-Plan.

Rheinisches Städtebundtheater Neuß.

Dienstag, den 21. März. **Geschlossen.**

Mittwoch, 22. März, 20 Uhr: **Vortragsabend Pater Expeditus Schmidt.**

Samstag, 25. März, 20 Uhr, Gruppe A: **Geschäft mit Amerika.**

Sonntag, 26. März: **Tanzabend von Seewitz.**

Ordl. tücht. **Mädchen** f. beff. Hausb., 3/4 Tage gesucht. Drususstr. 76, I.

Perf. **Schneiderin** fürs Haus gesucht. Off. u. **J 100** a. d. Exp. d. Z.

In Frimmersdorf ein **Haus** (8 Z.) m. Stall, Scheune und Hausg. Umständehalb. billig abzug. Taf. auch ein starker, wenig gebr. **Herd** zu verk. Näh. bei **Andreas Hart** zu Frimmersdorf, Puppenstraße.

Köchin für Weißen-Sonntag gesucht. Angeb. u. C 3 a. d. Ztg.

Flotte Handschrift

nach neuer Methode, Rechtschreiben, kaufm. Rechnen, Buchführung Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben monatlich 8.50 Mark. **Lehrerin,** Breitestr. 117

Möbel

Betten
Bettwaren
Auflegematratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couchs
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzlg

Kasse-Preise

Kleine Raten!

Erben, Krämerstraße 3.

Direkt ab Großlager bessere

Möbel auf **Kredit**

Fordern Sie Angebote unter Y 974 an die Hauptgeschäftsst.

Nichtraucher

in 3 Tagen durch

Nikotin-Mundwasser

zu haben:

Adler-Apotheke Drog. **Walge,** Niederstr. 17

Frische hiesige

Landeier, 8 Pfg.

u. 10 Stck. 74 Pfg. größ. Posten billiger. Mittwochs u. Samstags auf dem Markt **Franz Engh.**

---

8 Jahre alte Stute u. **junge Schweine** zu verkaufen.

Jos. Platen, Kaarst Böckemeshof.

Deutscher Schäferhund 1 Jahr alt z. verkauf. Friedrichstraße 44.

Eingesäuerte Zuckerrübenblätter

sowie **Hafer stroh** gibt ab

Herriger, Bergerhof b. Holzh.

Küchenschrank, Zimmerofen u. Kinderklappwagen billig abzugeben, Breite Straße 117.

---

2 gebr. Bett. u. Waschkommode zu verkauf. Furthstr. 53, I. Et.

Nähmaschine gebr. z. kaufen gesucht. **Seewald, Düsseldorf** Wilhelm-Tell-Str. 5.

Bei Kopfschmerzen

DIMET. AC. PHENY. PHENAC. LITHIUM

10 Tabl. 0.60
20 Tabl. 1.05

Rheuma-Muskel-u. Nervenreißen kaufen Sie in der Apotheke aber nur

Herbin Stodin

u. Sie werden angenehm überrascht sein.

H. O. ALBERT WEBER. MAGDEBURG.

Intendant Haardt auf eigenen Wunsch beurlaubt.

Köln. Der Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Ernst Hardt, hat gebeten, ihn bis auf weiteres zu beurlauben. Der Bitte ist entsprochen worden. Mit der künstlerischen Leitung des Westdeutschen Rundfunks während seiner Beurlaubung ist vorläufig Dr. Anheisser beauftragt.

Treuegelöbnis der Kölner Beamtenschaft.

Köln. Nachdem der Vorsitzende des Beamtenausschusses dem neuen Oberbürgermeister bereits kurz nach der Uebernahme der Geschäfte die Versicherung abgegeben hatte, daß die Beamtenschaft gewillt sei, ihn tatkräftigst zu unterstützen, überreichte der Vorsitzende namens des Plenums des Beamtenausschusses dem Herrn Oberbürgermeister gestern nachstehende Erklärung: „Der im Stadthaus versammelte Beamtenausschuß hält es für seine Pflicht, Ihnen, Herr Oberbürgermeister, treueste Pflichterfüllung zu geloben. Er verspricht, unter allen Umständen und unter Einsatz seiner ganzen Kraft mit voller Hingabe mitzuarbeiten an der Neugestaltung der städtischen Verwaltung. Die Beamtenschaft der Stadt Köln steht hinter Ihnen, Herr Oberbürgermeister. Heil Hitler!"

Das Glockenspiel auf dem Rathausturm ist seit einigen Tagen mit dem Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied besetzt worden.

Polizeipräsident Isenrath beurlaubt.

Gladbach-Rheydt. Auf Grund einer Verfügung des Innenministeriums wurde Polizeipräsident Isenrath heute bis auf weiteres beurlaubt. Präsident Isenrath gehört der Zentrumspartei an.

Zweites Opfer der Schießerei in Niederkrüchten.

Niederkrüchten. Die Frau des Oberlandjägers Körfer, di am Freitag voriger Woche durch einen Kommunisten schwer verletzt wurde, ist heute morgen im Maria-Hilf-Krankenhaus in M.Gladbach ihren Verletzungen erlegen.

Eine Erklärung des Bürgermeisterbundes.

Für Sauberkeit des Berufsstandes. — Gegen örtliche Uebergriffe.

Aachen. Der Gesamtverband des Deutschen Bürgermeisterbundes, Landesverband Rheinland-Westfalen, veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Der Deutsche Bürgermeisterbund erbietet sich mit seinen Mitgliedern zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Staatsregierung, um die besten Kräfte der Nation der Verwaltung der Gemeinden zu erhalten und sie ihr zuzuführen. Der Deutsche Bürgermeisterbund hat von jeher unbeirrbar dahin gestrebt, daß nur geschulte Fachbeamte als leitende Gemeindevorstandsbeamte verwandt würden.

Wir haben daher Verständnis dafür, daß die nationale Regierung mit starker Hand eingreift, um Beamte, welche ohne diese so notwendige Vorbildung und Eignung in ungerechter Bevorzugung vor den Berufsbeamten durch Parteiwillkür ins Amt gelangt sind, aus diesen Aemtern wieder zu entheben. Wir haben auch volles Verständnis dafür und müssen es im Interesse der absoluten Sauberkeit unseres hohen Berufsstandes nach wie vor dringend fordern, daß Gemeindebeamte, welche nicht in treuer Pflichterfüllung zu Volk und Staat makelfrei geblieben sind, im Rahmen der Disziplinar- und Strafgesetze rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen werden.

Ebenso entschieden aber müssen wir uns für alle bisher einwandfreien Gemeindevorstandsbeamten einsetzen. Wir glauben weiter aber auch mit der Staatsregierung darin einig zu gehen, daß örtliche Uebergriffe gegen einzelne Gemeindevorstandsbeamte von der Staatsregierung ebenso scharf verurteilt werden, wie von uns und sind dankbar dafür, daß solche örtliche Sonderaktionen nunmehr durch höhere Anordnung unterbunden, in manchen Fällen übereilte Maßnahmen gegen einwandfrei leitende Gemeindevorstandsbeamte bereits wieder rückgängig gemacht worden sind und hoffentlich weiter rückgängig gemacht werden.

Bürgermeister des Amtes enthoben.

Emmerich. Bürgermeister Schönschecke (Isselburg), gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt und der um seine Beurlaubung gebeten hatte, ist jetzt auf Anweisung des Regierungspräsidenten seines Amtes enthoben worden.

Ein Polizeikommissar festgenommen.

Beig. beurlaubt.

Bonn. Heute nachmittag wurde der Polizeikommissar Dingermann verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert, weil der Verdacht der politischen Dienstverfehlung besteht.

Der kommissarische Oberbürgermeister hat gestern gegen den Beig. Spoelgen das förmliche Dienststrafverfahren eingeleitet und ihn mit sofortiger Wirkung vom Amt suspendiert.

Kommunist verletzt Oberlandjäger schwer.

Gummersbach. Auf Grund einer erfolgreichen Haussuchung nach Waffen wurde gestern nachmittag der kommunistische Steinbrucharbeiter Hupperz aus Siemerkusen am Bahnhof Ohl-Rönsahl verhaftet. Als der Oberlandjäger Luck den Häftling in seine Wohnung gebracht hatte und ein Protokoll niederschreiben wollte, wurde er von Hupperz hinterrücks mit einem Beil niedergeschlagen und schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Täter floh in die Wälder und konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Erklärung gegen Kirchenbesuch in Parteiuniform.

Hitlerjugend in der Andernacher Pfarrkirche.

Andernach. Eine größere Abteilung Hitlerjugend marschierte Sonntag morgen mit ihren uniformierten Führern zum Andernacher Pfarrdom. In geschlossenem Zuge betraten sie die Kirche und stellten sich mit ihrer Fahne dort auf, um an dem Sonntagsgottesdienst teilzunehmen. Pfarrherr Pastor Rosch gab von der Kanzel aus eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß nach den kirchlichen Bestimmungen die Heiligkeit des Ortes verbiete, im Gotteshaus politische Demonstrationen zuzulassen. Ferner wies er darauf hin, daß nach dem Kirchengesetz nichtgeweihte Fahnen nur mit besonderer Erlaubnis in das Gotteshaus gebracht werden dürfen.

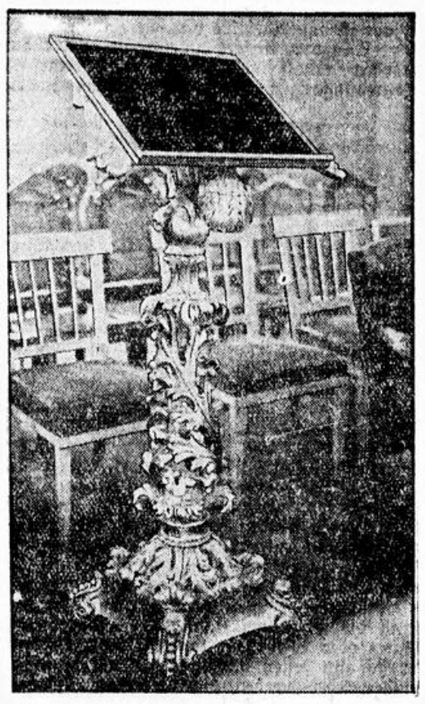
Festnahmen in Dortmund.

Dortmund. Von der politischen Polizei wurden am Montag auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat der Redakteur der „Volkszeitung", Böttticher, der SPD.-Parteisekretär Pieper sowie die Gewerkschaftsangestellten Ziegler, Gundlach und Grüttner festgenommen. Auch wurden mehrere Kommunisten festgenommen, die sich parteipolitische Umtriebe bezw. Beschimpfungen des Reichskanzlers hatten zu Schulden kommen lassen.

Drei kommunistische Funktionäre entkommen.

Wissen (Sieg). Am Samstag wurde den Polizeibehörden bekannt, daß kommunistische Parteifunktionäre aus Ohligs und Solingen kommunistischen Parteimitgliedern in den Kreisen Altenkirchen und Waldbröl Besuche abstatten wollten, um diesen besondere Instruktionen zu geben. In Holpe wollte die Polizei am Sonntag zur Verhaftung der drei Funktionäre schreiten. Als die Kommunisten die Beamten sahen, sprangen sie aus dem fahrenden Auto und flüchteten in den nahen Wald. Lediglich der Kraftwagenführer konnte festgenommen werden. Trotzdem mehrere Polizeiabteilungen und zahlreiche SA-Formationen eine große Razzia durch die Wälder unternahmen und sämtliche Bahnhöfe der Umgebung besetzt wurden, konnten die Funktionäre nicht mehr ermittelt werden.

Das goldene Pult.



von dem aus der Reichspräsident und Reichskanzler ihre Ansprachen beim Staatsakt halten werden.

In Namedy wird aufgeräumt.

Andernach. Die Polizei unternahm auf der Insel Namedy, auf der sich die sozialdemokratische Jugendorganisation „Rote Falken" mehrere Sommer hindurch niedergelassen hatte, und auf der sich noch eine Unterkunft der Roten Falken befindet, eine Durchsuchung vor. Es wurde eine ganze Menge zersetzender Schriften vorgefunden. Nunmehr hat sich die nationalsozialistische Jugend auf dem Gelände niedergelassen. Die vorgefundenen Schriften wurden beschlagnahmt.

Ein kommunistischer Führer, der seit einigen Wochen gesucht wird, konnte beim Ueberqueren einer Straße verhaftet werden.

Wieder Königsbilder im Sitzungssaal des Berliner Rathauses.

Berlin. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß die aus dem Sitzungssaal des Magistrats im BerlinerRathaus nach der Revolution entfernten Bilder der preußischen Könige wieder angebracht werden, und zwar noch vor der am Mittwoch stattfindenden Magistratssitzung, an der die Kommissare teilnehmen werden.

Wechsel in der Leitung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheater-Besitzer.

Berlin. Die Leitung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheater-Besitzer e. V. hat anstelle des früheren Präsidenten Kommerzienrat Ludwig Scheer nunmehr Adolf Engel (München) übernommen. Adolf Engel ist Amtswalter der Reichspropaganda-Leitung der NSDAP., Abteilung Film.

Ein neues Rätsel der G.P.U.

Geheimnisvolle Verschleppung englischer Ingenieure. — Terror-Maßnahmen gegen einen Elektrizitäts-Trust.

Moskau. Die berüchtigte politische Polizei der Sowjet', die GPU., hat wieder einmal in einer Weise von sich reden gemacht, daß man schwere diplomatische Verwicklungen und Konflikte befürchtet. Mitten in der Nacht wurden gleichzeitig vier englische Ingenieure, leitende Angestellte des großen Elektrizitäts-Trusts, der Metropolitan-Vickers, aus dem Bett geholt und zu einem unbekannten Ort verschleppt. Zu diesem außerordentlichen Vorgehen, das sofort eine allerdings ergebnislos verlaufene Intervention der englischen Botschaft nach sich zog und alle Ausländer in Moskau und Leningrad in Alarmzustand versetzte, erfährt man folgende Einzelheiten:

Die vier verhafteten Ingenieure sind Alan Monkhouse, Henry Thornton, John Cushny und Lionel Mac-Donald. Sie wurden ohne Angabe der Gründe verhaftet und unter Bewachung mit gezogenen Waffen fortgeschafft. Ebenso wurden zwei russische Chauffeure, eine russische Sekretärin und eine gleichfalls russische Stenotypistin der russischen Geschäftsniederlassung von Vickers verhaftet und verschleppt.

Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch die ausländischen Kreise Moskaus. Im Augenblick zirkulieren Gerüchte, die in dieser geheimnisvollen Aktion der GPU. nur Sturmzeichen weiterer radikaler Schritte gegen fremde Unternehmungen in Rußland, besonders englische, sehen wollen.

Während die vier Chefingenieure verhaftet wurden, besetzten Beamte der GPU. in Leningrad das Büro der Metro Vickers und stellten eine Haussuchung an, bei der das gesamte Büro umgekrempelt wurde. Alle Sessel wurden aufgeschlitzt, die Fußboden und Dielenbretter hochgerissen, sämtliche Tapeten heruntergesetzt und die Wände zum Teil aufgemeißelt. Alles, was an Papieren gefunden wurde, lud man auf Lastwagen. Wohin die Autos mit den beschlagnahmten Geschäftspapieren fuhren, ist unbekannt. Sicher ist, daß die Papiere nicht in der Moskauer Zentrale der GPU. gesichtet werden.

Der englische Gesandte Sir Esmond Ovey hat sich sofort mit den Sowjet-Behörden in Verbindung gesetzt, hat aber noch nichts in Erfahrung bringen können. Man erklärte ihm, daß gerade ein „freier Tag" wäre und man infolgedessen keine Auskunft geben könne. Ovey stellte aber fest, daß die englischen Ingenieure kurz vor Abschluß eines außerordentlich großen Projektes mit den Sowjets standen. Ein Geschäft, das weit bis in die nächsten Jahre hinein die Vorherrschaft der Metropolitan Vickers in der elektrotechnischen Belieferung der Sowjets gesichert und ihnen Millionen eingebracht hätte.

Einigung im Ruhrbergbau:

Verlängerung des Lohntarifs.

Essen. In dem Tarifstreit im Ruhrbergbau ist jetzt eine Einigung erzielt worden. Die bisherigen Arbeitsbedingungen werden beibehalten. Die umstrittene Urlaubsregelung bleibt die gleiche wie im jetzt ablaufenden Urlaubsjahr. Die Lohnordnung wird unverändert bis zum 30. September 1933 verlängert.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Verband Rheinischer Bimsbaustoffwerke, dem Berufsverband deutscher Steinarbeiter und dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands soll der Rahmenvertrag unter den gleichen Bedingungen wie 1932 auch für 1933 gelten. Gekündigt kann erstmalig zum 31. März 1934 werden. Der bestehende Lohnvertrag wurde bis zum 31. Dezember 1933 verlängert. Die Frage der Schiffsverladelöhne wird besonders geregelt werden.

Kundgebung der rheinischen Studienassessoren und -Referendare:

Köln. Gestern fand in der hiesigen Bürgergesellschaft eine machtvolle, begeisterte Kundgebung der rheinischen Studienassessoren und -Referendare statt. Einmütig wurde beschlossen, an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Kommissar für Preußen und an den kommissarischen Unterrichtsminister folgendes Telegramm zu richten: „Die rheinischen Studienassessoren und -Referendare stellen sich einmütig hinter das Programm der Reichsregierung. Sie sind sich bewußt, daß die neuen Männer alles tun werden, um der entsetzlichen Not des Philologennachwuchses kräftig zu steuern. Die rheinischen Jungphilologen ersehnen nichts heißer, als an der vaterländischen Erziehung der deutschen Jugend tatkräftig mitzuwirken." Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurden an den Kultusminister vier Bitten formuliert: 1. Unterbringung der Kriegsteilnehmer. 2. Altserleichterungen. 3. Wiedereinführung der 2 Wochenstunden, die kürzlich gestrichen wurden. 4. Wiederaufnahme des numerus clausus. Die Versammlung faßte alle Beschlüsse einstimmig. Besondere Besprechung widmete man einem Vorschlag Bohlens, nachdem 450 abgebaute Studienräte, 500 Anwärter und 560 Nichtanwärter angestellt werden könnten, ohne daß dem Staat Mehrausgaben entständen. Die Versammlung öffnete dem Besucher einen klaren Einblick in die der Oeffentlichkeit ganz unbekannte entsetzliche Notlage von Studienassessoren bis zu 60 Jahren! Das Durchschnittsalter der preußischen Studienassessoren beträgt 38 Jahre! Hier tut Abhilfe wirklich not.

Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 22. März, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Düsseldorf, Biller Allee 140 nachbenannte bessere Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen bar, als:
2 Speisezimmer 1.60×2.40 m breit,
2 Herrenzimmer, eiche,
3 Schlafzimmer,
1 schöne Schleiflack-Küche,
3 schöne Küchen,
1 Klavier,
1 Motorrad, D. K. W., 500 ccm mit Beiwagen, 1 Standuhr, 1 Büffet für Speisezimmer, 2 mod. Rollschränke, 1 Rollbüro, 3 Bücherschränke, 4 Schreibtische, 4 Flurgarderoben, 2 Dielengarnituren, 2 Ausziehtische, Stühle, Nähmaschinen, Herde, 1 Iomb, Herd, wie neu, 2 Couchs, 2 Chaiselongues, 2 Ledertuchsofas, Betten, Waschkommoden, Kleiderschränke, Oefen, 3 Radiogeräte und vieles mehr. Besichtigung ab 8 Uhr.

Just. Lüdecke, Auktionator u. Taxator, Billerallee 140, Tel. 26668

Dienstag, 8.30 Uhr beginnt unser großer
Werbe-Verkauf
Es gelangen zum Verkauf große Mengen neuer und wenig
getragener
Mäntel, Anzüge für Herren und Burschen und geben diese zu Serienpreisen ab,
Serie I 950 Serie II 1450
Serie III 1950 Serie IV 2450
Außerdem nehmen wir untenstehenden Gutschein in Zahlung
3 M Gutschein Dies. Gutsch. wird b. Kauf über 20 Mk. in Zahlung genommen.
Kein Weg, keine Entfernung darf Ihnen zu weit sein, um diese günstigen Vorteile voll auszunutzen.
Rieger's
Garderobenhaus
Düsseldorf
Karlplatz 17

Saatkartoffeln
Modrows Industrie, anerk. I. Absaat, von der Landwirtschaftsk. in den ersten Tagen eintreffend, Bestellungen werden noch entgegengenommen. Ferner empfehlen wir sämtliche Futter- u. Düngemittel ab Waggon und Lager.
Gebr. Schillings, Gohr,
Fernruf Amt Kapellen Nr. 134

Saatkartoffeln
liefert in bekannt bester Qualität bei billigsten Preisen
Jakob Leuffen, Düsseldorf,
Krahestraße 45, Ruf 16344
Nehme auch gute Speisekartoffeln in Zahlung.

Radio-
Apparat, Netzanschluß, Wechselstrom zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. B 302 an d. Exped.

Piano, wenn auch reparaturbedürft., gegen bar zu kauf. gesucht. Offert. unter X 998 an die Exp. d. Ztg.

In Frimmersdorf ein Haus (8 Z.) m. Stall, Scheune und Hausg. Umständehalb. billig abzug. Dasselbe auch ein starker, wenig gebr. Herd zu verk. Näh. bei Andreas Harf zu Frimmersdorf, Puppenstraße.

Köchin für Weißen-Sonntag gesucht. Angeb. u. C 3 a. d. Ztg.

Flotte Handschrift nach neuer Methode, Rechtschreiben, kaufm. Rechnen, Buchführung Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben monatlich 8.50 Mark. Lehrerin, Breitestr. 117

Möbel
Betten
Bettwaren
Auflegematratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couchs
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzlg
Kasse-Preise
Kleine Raten!
Erben, Krämerstraße 3.

Direkt ab Großlager bessere
Möbel
auf
Kredit
Fordern Sie Angebote unter Y 974 an die Hauptgeschäftsst.

Nichtraucher
in 3 Tagen durch
Nikotin-Mundwasser
zu haben:
Adler-Apotheke
Drog. Walge,
Niederstr. 17

Frische hiesige
Landeier, 8 Pfg.
u. 10 Stück 74 Pfg. größ. Posten billiger. Mittwochs u. Samstags auf dem Markt
Franz Engh.

8 Jahre alte Stute u. junge Schweine zu verkaufen.
Jos. Platen, Kaarst
Bäckemeshof.

Deutscher Schäferhund 1 Jahr alt, z. verkauf. Friedrichstraße 44.

Eingesäuerte
Zuckerrübenblätter
sowie Haferstroh
gibt ab
Herriger,
Bergerhof b. Holzh.

Küchenschrank, Zimmerofen u. Kinderklappwagen billig abzugeben, Breite Straße 117.

2 gebr. Bett. u. Waschkommode zu verkauf. Furtherstr. 53, I. Et.

Nähmaschine gebr. zu kaufen gesucht.
Seewald, Düsseldorf
Wilhelm-Tell-Str. 5.

Herzen
u. Nervenreißen
theke aber nur
Stodin
n überrascht sein.
R. MAGDEBURG.

Ernährung und Landwirtschaft

Dienstag, 21. März 1933 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 — Nummer 79

März bringt Schnakenfraß.

Die langbeinigen großen Mücken, welche sehr häufig in Wiesen und Kleeschlägen vom Landwirt beobachtet werden, sind selbst vollkommen harmlos und unschädlich, dagegen ist die Larve, ein 2—3 Zentimeter langes, aschgraues, wurmähnliches Geschöpf, sehr zu fürchten. Ist der Sommer trocken, so ist die Gefahr des Schnakenfraßes verhältnismäßig gering, da die Larven dann in großen Massen zugrundegehen. Das letzte Jahr brachte einen nassen Spätsommer, kein Wunder daher, daß der Schädling sich stark vermehrte. Auf den Wintersaaten werden allerdings kaum Fraßschäden zu beobachten sein, dagegen ist jetzt im März und April eine Schädigung der Kleefelder zu befürchten.

Die Bekämpfung ist schwierig, da die Larven tagsüber im Boden sind und nur während der warmen Nächte oder auch an trüben Tagen an die Oberfläche kommen. Sie bewegen sich trotz ihrer Fußlosigkeit ziemlich rasch vorwärts und können daher auch auf benachbarte Felder überwandern. Ihre natürlichen Feinde sind Star, Krähen und besonders Fasanen, deren Kropf oft bis zum Platzen mit diesem Feind des Grünfutterbaues gefüllt ist. Tritt die Larve nicht zu stark auf, so kann eine Minderung des Befalles durch Walzen der Felder im April und Mai mit schweren Walzen erreicht werden. Versuche haben gezeigt, daß eine starke Ansiedelung der Stare eine ganz erhebliche Minderung der Schnakenplage mit sich bringt, außerdem setzt man den Larven ein Fraßgift vor, und zwar eine Mischung von 1 Kg. Schweinfurter Grün mit 40 bis 50 Kg. Kleie. Dieses Präparat ist hochgiftig, man muß sich also sogar vor dem Einatmen des Staubes hüten. Die trockene Kleie wird vor dem Ausstreuen mit etwas Wasser versetzt, um eine Krümelung zu erzielen. Der Giftköder wird in den Abendstunden ausgestreut und hat meist einen guten Erfolg, wenn die Nacht warm ist und dadurch die Larven aus ihren Schlupfwinkeln gelockt werden. Daneben empfiehlt man vielfach auch die Verwendung von Hederichkainit, der bei trockenem Wetter in den Abendstunden ausgestreut wird.

Viehzucht.

Die Aufzucht von Kaltblutfohlen.

Die Jugendentwicklung jedes Tieres ist nach Kräften zu fördern; dabei gemachte Fehler lassen sich später nicht mehr verbessern. Dem Züchter ist es an und für sich sehr lieb, wenn er im Januar, Februar gesetzte Fohlen hat, der frühe Zeitpunkt bringt es aber auch mit sich, daß das Fohlen die ersten Monate auf den Stall angewiesen ist und daher leicht ansteckenden Krankheiten erliegt, wenn nicht für besondere Sauberkeit gesorgt wird. Diese Gefahren kommen bei den auf der Weide geborenen Fohlen in Wegfall.

Die ersten 14 Tage wird man die Stute nicht zur Arbeit hernehmen, auch die nächstfolgenden Wochen für höchstens einige Stunden täglich vom Fohlen trennen. Eine Ernährung mit gesundem Futter, besonders Heu, ist selbstverständlich, dagegen sollte man kein Erbsen- oder Bohnenstroh geben, da durch dieses die Milchabsonderung verschlechtert wird. Aber auch bei richtiger Ernährung kann es vorkommen, daß die Mutter nicht imstande ist, die Fohlen richtig zu ernähren. Man muß dann diesen einige kleine Gaben von Kuhmilch, die mit einem Drittel lauwarmen Wassers verdünnt ist, verabreichen.

Setzt der Weidegang ein, so bleiben Stute und Fohlen draußen, Tag und Nacht, wenn man auch in den ersten Wochen oft darauf achten wird, sie nachts noch in den Stall zu nehmen. Ist das Fohlen 1½ bis 2 Monate alt, so bestehen keine Bedenken dagegen, die Stute den Tag über zur Arbeit zu verwenden, wenn ihr eine längere Mittagspause gegönnt wird. In diesem Alter sind langsam steigende Gaben von Hafer nötig, bis das Fohlen im Alter von 3—4 Monaten abgesetzt wird. Die Fütterung soll trocken sein, nasses Grünfutter ist höchst gefährlich. Hafer mit einem geringen Zuschuß gesunder Gerste ist das richtige Futter. Steht dickiaure Magermilch zur Verfügung, so kann diese die ersten Monate gegeben werden, aber nicht gleichzeitig mit dem Getreideschrot. Unentbehrlich sind die Möhren infolge ihrer hervorragenden Wirkung auf die Verdauung, später kann auch Kleeheu, im Winter schließlich etwas Futterstroh zur Verabreichung kommen.

Obst- und Gemüsebau.

Roststecken auf Obst.

Wer seine Obstbäume mit Kupferkalkbrühe nach dem Fruchtansatz bespritzt, wird öfters das Auftreten von Roststecken feststellen. Besonders häufig tritt die Erscheinung an Pfirsichen und Aprikosen auf, Aepfel und Birnen leiden jedoch wenig darunter. Beim Rost haben wir es mit losgelösten Teilen der Schale zu tun, die aber trotzdem nicht so leicht zu entfernen sind. Man nimmt heute an, daß es sich dabei um eine Aetzwirkung handelt, obwohl die ganze Frage noch der endgültigen Klärung bedarf. Fest steht jedenfalls, daß die Witterung für das Auftreten von Roststecken eine große Rolle spielt, denn nach feuchtem Wetter oder vorhergegangenen Spätfrösten tritt die Erscheinung besonders leicht auf. Um die Bildung zu vermeiden, vermindert man den Kalkgehalt der Spritzlösung dadurch, daß man Kalk und Kupfervitriol in gleichen Gewichtsteilen verwendet. Bei empfindlichen Sorten darf die Brühe nicht mehr als 0,5 Proz. Kupfervitriol enthalten. Spritzungen bei grellem Sonnenschein oder feuchtem Wetter sind nach dem Fruchtansatz zu unterlassen.

Gebt dem Spinat viel Wasse

Zu den ausgesprochenen Blattgemüsen gehört der Spinat; er braucht daher sehr viel Wasser, um sich voll entwickeln zu können und ist auch für häufige Nährstoffzufuhr sehr dankbar. Reihenaussaat ist am Platze, da hier die Zufuhr von trockener und feuchter Düngung leichter möglich ist. Der gut vorbereitete Boden erhält im Frühjahr noch eine Stickstoffphosphorsäuredüngung nach dem Aufgehen der Samen.

Kleintierzucht.

Wie sollen wir das Kaninchen füttern?

Das Erhaltungsfutter für ein Kaninchen der Durchschnittsrassen, die meist ein Gewicht von 5—6 Pfund haben, ist verhältnismäßig gering. 4 Gr. verdaulichen Eiweißes und 40 Gr. Stärkewerte genügen. Die Trockensubstanz soll 140 bis 180 Gr. betragen. Ausschlaggebend für die Beurteilung der Zusamemnstellung ist die Bekömmlichkeit und Schmackhaftigkeit. Man machte nämlich die Erfahrung, daß stark eiweißhaltige Futtermittel ungern aufgenommen werden, infolgedessen bewährt sich Kleeheu besser als Luzernehen. Eine Ausnahme macht Sojabohnenschrot, das mit heißem Wasser angerührt wird, denn es wird gern genommen. 50 Gr. Kleeheu, 50 Gr. Weichfutter, gekochte Kartoffeln mit Weizenkleie vermischt und 100 Gr. Runkelrüben sind wohl das richtige Grundfutter. Bei wachsenden Tieren gibt man statt der Weizenkleie Sojabohnenschrot, um den erhöhten Eiweißbedarf zu decken. Alle 2—3 Tage muß aber unbedingt Körnerfutter gereicht werden, sonst wachsen die Schneidezähne zu lang und verhindern schließlich die Nahrungsaufnahme. Säugt die Häsin, so ist natürlich Zuschußfutter zu geben in Gestalt von Sojabohnenschrot oder Erdnußkuchenmehl, die beide auf die Milchergiebigkeit günstig einwirken. Den Sommer über ist die Fütterung einfacher, genügen doch 400 bis 500 Gr. Klee- oder Wiesenheu, wobei Löwenzahn und Zichorienblätter sich am besten bewähren. Das Grünfutter soll immer frisch gegeben werden, lagert es länger, so besteht die Gefahr der Erhitzung, die häufig tödliche Blähungen im Gefolge hat. Etwas Kraftfutter benötigen im Sommer nur die säugenden Häsinnen und die wachsenden Jungtiere. In der Einteilung der Mahlzeit muß man die Eigenheit berücksichtigen, daß Kaninchen hauptsächlich nachts fressen und daher in den Abendstunden die Hauptmahlzeit erhalten.

Kurz — aber gut.

Wer für Hagebuttenmus schwärmt, kaufe sich die fruchttragende Rose, nicht die gewöhnliche Hundsrose, da die erstere viel größere Früchte liefert. Eine Vermehrung durch Samen ist möglich, aber verhältnismäßig schwierig, infolgedessen wählt man besser veredelte Pflanzen.

Eine Knoblauchart als Zierpflanze. Wegen seiner gesundheitsfördernden Wirkung wird heute der Knoblauch mehr angebaut. Wer im Platz beschränkt ist, sollte lieber den Goldlauch verwenden, da man diesen seiner schönen gelben Blüte wegen als Zierpflanze ansprechen kann. Im Gegensatz zum Knoblauch ist der Goldlauch winterfest.

Stachelbeerrost und Riedgräser. Der Stachelbeerrost ist ein Pilz, der saisonweise zwei verschiedene Wirte hat, und zwar die Stachelbeerarten und die sog. Sauergräser. Die Bekämpfung erfolgt durch frühzeitiges Spritzen der Sträucher mit einprozentiger Kupferkalkbrühe, da es unmöglich ist, in der Umgebung der Gärten alle Sauergräser auszurotten.

Grasbewuchs im Obstgarten wirkt, wie die neuesten englischen Untersuchungen zeigen, vergiftend. Es ist also nicht so, als würden durch den Grasbewuchs nur die Nährstoffe den Bäumen weggenommen. Ganz besonders muß sich diese Erscheinung natürlich bei den flachwurzelnden Zwergsorten geltend machen, daher kann in solchen Gärten Graswuchs überhaupt nicht geduldet werden.

Ein anspruchsloser Ersatz für die Schwarzwurzel ist die Haferwurzel, die gleichzeitig auch ertragreicher ist. Die Anbauweise stimmt mit der der Schwarzwurzel vollkommen überein. Die Pflanze ist winterhart, wird aber sehr leicht von Mäusen angegangen, muß also in gefährdeten Beeten rechtzeitig herausgenommen werden.

Abzuwerfende Baumäste von unten ansägen. Beim Abwerfen kommt es sehr leicht vor, daß beim Schnitt plötzlich die Tragkraft des übrig gebliebenen Holzes nachläßt und der Ast einen Teil der Rinde wegreißt. Dadurch entstehen schwere Wunden, die meist auch schlecht verheilen. Infolgedessen sollte man zuerst immer von unten her einen Schnitt führen, und zwar am Rande des Astringes hin. Dann kann ein Ausbrechen des Astes nicht mehr vorkommen.

Soll die Nutzviehhaltung abgebaut werden?

Da die Besserungserscheinungen in der Viehhaltung sehr geringfügig sind, und diese schon seit langen Jahren wenig einbringen, so wird vielfach empfohlen, den Viehbestand ohne Rücksicht einzuschränken. Etwas Wahres liegt hierin, denn der günstigste Umfang der Nutzviehhaltung ist sicher heute bedeutend kleiner als früher, wo die Getreidewirtschaft wenig Erträge brachte, daher der Viehstall ein sehr beachtlicher Einnahmepunkt war. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß die Einnahmen aus dem Viehverkauf nicht allein für die Viehhaltung maßgebend sind, vielmehr muß auch berücksichtigt werden, daß gemischter Betrieb eine wesentlich günstigere Arbeitsverteilung mit sich bringt, als dies bei einseitiger Getreidewirtschaft möglich wäre. In erster Linie dient aber die Viehstall dazu, den Ackerbau durch Düngerbeschaffung zu entlasten. Er ist auch in der Lage, manche Stoffe zu verwerten, die als Abfälle der Bodenbewirtschaftung betrachtet werden müssen, da sie anders keine Verwertung finden können. Viehwirtschaft bedeutet außerdem Anbau von Schmetterlingsblütlern, wodurch indirekt eine Bodenverbesserung für die Getreidepflanzen erzielt wird. Je mehr Wirtschaftszweige im einzelnen Betrieb gepflegt werden — Gewaltkuren scheiden natürlich aus — um so billiger sind im allgemeinen die Erzeugungskosten. Stets muß dabei auf möglichst weitgehende Versorgung der Wirtschaft mit natürlichem Dünger gesehen werden. Eine Abschaffung des Viehes beeinträchtigt die Fruchtfolge, außerdem entstehen ungünstige Arbeitsspitzen, die entweder ertragsmindernd sich auswirken oder durch höhere Lohnausgaben gebrochen werden müssen. Der günstige Fruchtwechsel läßt sich nur schwer noch durchführen, der Getreidebau überwiegt, und damit wären wir nicht mehr so weit von der Dreifelderwirtschaft entfernt. Gerade der geordnete Fruchtwechsel mit der Folge von flachwurzelnden und tiefwurzelnden Nutzpflanzen ermöglicht auch den Ausgleich zwischen Stickstoffsammlern und Stickstoffverschwendern und verhindert eine zu weit gehende Ausbreitung des Bodens, ungeachtet der Gareförderung, der Vernichtung des Unkrautes und der erhöhten Düngerwirkung. Außerdem bietet die verstärkte Anwendung des Getreidebaues immer die Gefahr, daß hier eine bedeutende Ueberproduktion stattfindet, die durch den inneren Markt nicht mehr aufgenommen werden kann und daher zu Preisen führt, welche nicht mehr tragbar erscheinen. Natürlich wird man nur solches Vieh halten, welches tatsächlich viel leistet, ohne gerade Spitzenleistungen anzustreben, denn diese können manchmal verhältnismäßig teuer kommen, aber immer noch billiger als eine Viehhaltung, welche auf ungenügender Leistung aufgebaut ist. Die Erzeugungskosten sind bei unter dem Mittel liegenden Leistungen annähernd so hoch, machen aber prozentual viel mehr aus, da ein bestimmter Teil der Kosten unter allen Umständen entstehen muß, während der Rest durch die Leistungssteigerung mehr als ausgeglichen wird. Daß die Ausmerzung ungenügend leistungsfähiger Tiere noch eine Verringerung des Stallmistanfalles mit sich bringt, kann dadurch ausgeglichen werden, daß dem Mist eine entsprechend gute Behandlung zuteil wird, wie dieser heute ja überhaupt nicht mehr als Nebenerzeugnis angesprochen werden kann, sondern unbedingt einen Hauptposten darstellt.

Frühjahrskopfdüngung.

Diplom-Landwirt Kuester, Schwanenberg b. Erkelenz.

Jetzt ist es an der Zeit, auf die Frühjahrskopfdüngung sein Augenmerk zu richten. Alle die Landwirte, die im Herbst die allgemein übliche Kali-Phosphatdüngung in Verbindung mit einem Drittel der üblichen Stickstoffdüngung ausgestreut haben, brauchen nur noch für eine rechtzeitige Kopfdüngung mit Stickstoff Sorge zu tragen. Der springende Punkt aber ist, mit der Stickstoffdüngung nicht zu früh und erst recht nicht zu spät herauszukommen. Zu frühe Stickstoffgaben unterliegen im Frühjahr sehr leicht der allzu schnellen Auswaschung und bedeuten für den Landwirt in diesem Falle herausgeworfenes Geld. Mit der Kopfdüngung aber zu lange, sogar bis kurz vor dem Schossen warten zu dürfen, ist eine durchaus verkehrte Anschauung. Durch eine solche Maßnahme können die vorhandenen Fehler nur einseitig ausgeglichen werden. Zu diesem Falle läßt sich das Auge vielfach täuschen; das Getreide steht prachtvoll im Stroh, aber beim Drusch bleibt der Körnerertrag weit hinter den gehegten Erwartungen zurück. Diese immer wieder beobachtete Wirkung einer zu späten Stickstoffdüngung hat ihre Begründung in den Entwicklungsvorgängen der Getreidepflanzen. Mit dem im Frühjahr wieder beginnenden Wachstum der Pflanze wird gleichzeitig die Körneranlage ausgebildet. Diese richtet sich nach den jeweilig im Boden vorhandenen löslichen Düngermengen. Bei geringem Düngervorrat werden nur kleine Aehren mit wenig Körnern angelegt. Die nun später gegebenen Düngemittel können nur noch das Strohwachstum günstig beeinflussen. Zweck der Düngung ist die Steigerung der Körnererträge, wobei auch ein guter Strohertrag dankend mitgenommen wird. Zur Kopfdüngung eignen sich nun ganz besonders schnell wirkende Düngemittel wie z. B. Kalksalpeter, der im Frühjahr in zwei Gaben: ½ zum Beginn des Wachstums (meist Anfang März) ½ cc. drei Wochen später gegeben wird. Kalkammonsalpeter gibt man in einer Gabe bei beginnendem Wachstum. Für diejenigen Landwirte, die im Herbst überhaupt nicht gedüngt haben, empfiehlt es sich, mit schnellwirkenden Düngemitteln zu arbeiten und als solcher ist der Volldünger Nitrophoska, der sowohl Phosphorsäure wie Kali und Stickstoff in schnellwirkender Form enthält, sehr anzuraten. Folgende Düngergaben haben sich bewährt:

Kalksalpeter bei einer Herbststickstoffgabe	90	Pfd.	pro Morgen
Kalkammonsalpeter bei einer Herbststickstoffgabe	65	"	" "
Nitrophoska I ohne jede Herbstdüngung	120	"	" "
Nitrophoska II " " "	145	"	" "
Nitrophoska III " " "	120	"	" "
Nitrophoska IV " " "	155	"	" "

Weizen ist anspruchsvoller an die Nährstoffversorgung als Roggen.

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.